

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wochenschriftlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Eblr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Eblr. 17½ Sgr.
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 285.

Halle, Dienstag den 6. December

1870.

Hierzu zwei Beilagen.

Telegraphische Depeschen.

Officiell.

1) Versailles, den 3. December. Der Königin Augusta in Berlin. Heute kein Gefecht von erheblicher Wichtigkeit. Doch scheint sich der Feind vor Vincennes noch zu verstärken. Treskow's Division hat gestern 7 Kanonen genommen, 1800 Gefangene gemacht, darunter 1 General, 20 Offiziere. Wilhelm.

2) Versailles, den 3. December. Die feindliche Armee in Paris hat heute keinen Versuch zum Durchbruch unternommen. v. Pobjielski.

3) Fontaine, den 3. December. Heute Nacht Batterien erbaut, aus denen Velfort jetzt 8 Uhr Morgens beschossen wird. Regiment Strowski nahm die nöthigen Positionen und vertheidigte sie mit großer Bravour. v. Treskow.

4) Versailles, den 4. December. Der Königin Augusta in Berlin. Gestern hat Prinz Friedrich Carl mit dem 3. und 9. Corps den Feind bei Chevilly und Chilleurs in den Orleans-Wald geworfen und 2 Kanonen genommen. Wilhelm.

Tours, d. 4. December. (Auf indirektem Wege.) Eine amtliche Bekanntmachung der Regierung besagt: Die Loire-Armee hat ihr Vorgehen eingestellt, da sie vor sich beträchtliche Streitkräfte des Feindes gefunden hat. Die französische Armee ist in die festen Positionen zurückgegangen, welche sie vor Orleans behauptete und hat die Fortsetzung ihrer Bewegungen vertagt. Der Feind scheint seine Hauptkraft zwischen Niogiviers, Artenay und Dargères zu konzentriren.

Dresden, d. 4. December. Ein Extrablatt des „Dresdener Journals“ meldet: Ein Telegramm des Prinzen Georg gibt den Verlust, den das sächsische Armeecorps in den Kämpfen vom 30. November und 2. December erlitten hat, auf 1500 bis 2000 Mann an. Die Infanterieregimenter 104, 106, 107 und 108 zählten 15 Officiere todt und 63 verwundet. Die Zahl der gefangenen Franzosen beträgt 3000 Mann.

Hamburg, d. 3. Decbr. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat dem hiesigen Senate eine telegraphische Mittheilung über die Schlacht vom 2. d. zugehen lassen; der Inhalt derselben entspricht wörtlich den officiellerseits veröffentlichten Mittheilungen. Der Großherzog hebt am Schluss hervor, daß sich die hantsaischen Regimenter im Kampf gleich alten erprobten Truppen bewährt haben. Eine gleiche Mittheilung ist eingetroffener Meldung zufolge auch dem Senat von Bremen zugegangen.

Hamburg, d. 4. December. Auf die telegraphischen Mittheilungen des Großherzogs von Mecklenburg über die gegen die Loire-Armee erfochtenen Siege beschloß der Senat in seiner letzten Plenarversammlung, ein Glückwunschtelegramm an den Großherzog zu senden, in welchem er seine Freude über die erfochtenen Siege und die von den hantsaischen Regimentern an den Tag gelegte Bravour auspricht, sowie zugleich dem Wunsche Ausdruck giebt, daß der Sieg auch weiterhin den deutschen Waffen treu bleiben möge.

Brüssel, d. 4. December. (B. B. C.) Das eben eingetroffene „Journal officiel de la republique française“ vom 29. November schreibt in seinem Situationsberichte: „Wir wissen hier noch nicht, ob Europa da draußen sich entschließen werde, Frankreich die Mittel zu gewähren, daß es eine Verarmung einberufe, und zwar unter Bedingungen, die die Freiheit der Waal und das Gewicht der Gewählten verbürgen. Mag immerhin das Gemehel fort dauern, wenn Europa

dies zulassen und das Preussische Gouvernement darauf bestehen will. Was immer jedoch geschehen und kommen mag, Frankreich, welches den Krieg nicht gewollt, welches überhaupt keinen Krieg mehr will, wird aus diesem Gemehel unverkleinert mit seinem ganzen Gebiete und seiner ganzen Ehre hervorgehen.“

Arras, d. 3. December. (B. B. C.) Eine Proclamation des Generalcommandanten des Pas de Calais, Chargere, lautet: „Einwohner von Arras! Gegenüber den Verbreitern des verleumderten Gerüchtes, Euer Vertheidigungsconseil habe Euch noch vor der Annäherung des Feindes verkauft und verrathen, erkläre ich auf meine Soldatenehre: Das Vertheidigungsconseil ist einmüthig, die Stadt bis auf Austerse zu vertheidigen. Den Feindlingen und Verläumbere werde ich mit der ganzen Strenge der Geseze begegnen.“

Stuttgart, d. 3. December. Der „Staatsanzeiger“ für Württemberg meldet: Gestern Abend beschloßen die bürgerlichen Collegen, anlässlich des Eintritts Württembergs in den deutschen Bund, eine Adresse an den König zu richten, um ihre dankbarste Anerkennung für den hochherzigen Entschluß auszudrücken. Die Adresse sagt im Wesentlichen: Höchsteren Fürsorge verdanken wir, daß die wichtigsten Interessen Württembergs, welche ohne Gefährdung des Wesens der deutschen Bundesgemeinschaft einer selbstständigen Pflege bedürfen, gewahrt sind, und wenn auch der Eintritt in den deutschen Bund, der König wie dem Volke, das Aufgeben so mancher in unserm heimischen Staatswesen eingelebten Anschauungen auferlegt, so sind wir doch gewiss, daß die Einigung Deutschlands zu einem großen mächtigen Vaterlande die Sicherheit und die Würde unserer öffentlichen Zustände und eine freie Bahn für die Entwicklung der gemeinsamen Einrichtungen verbürgt, ein Fortschritt, der in der Vereinzelung niemals zu erreichen gewesen wäre.

London, d. 3. December. Ein hier veröffentlichtes Telegramm des Fürsten von der Moskwa demontirt die Nachricht von dem angeblichen Friedensvertrage zwischen dem Könige von Preußen und dem Kaiser Napoleon.

Florenz, d. 2. Dec. Der König hat den Marchese Torreausa zum Präsidenten, Marzuchi, Marchese d'Affitto, Bigliani und Mamiani zu Vice-Präsidenten ernannt. — Die Deputation der Cortes wird heute Abend von Genua abreisen und morgen hier ankommen. — Prinz Humbert, der Herzog von Kosta und der Prinz von Carignan werden ebenfalls morgen in Florenz eintreffen.

Florenz, d. 4. December. Die Kommission der Cortes hat heute die Krone von Spanien in offizieller Weise dem Herzoge von Kosta überreicht, welcher dieselbe angenommen hat.

Madrid, d. 3. December. („Berl. Börs.-Ztg.“) Die Studenten von Madrid, Sevilla, Santiago, Saragossa und Salamanca veranstalten eine große Demonstration gegen den zum König gewählten Herzog von Kosta.

Wien, d. 4. Decbr. Das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ meldet aus Konstantinopel, daß die türkische Regierung behufs Deckung des Januar-Coupons eine Anleihe abgeschlossen hat.

Wien, d. 3. Decbr. Zur Ausarbeitung des Entwurfs für die Organisation der Reserve-Armee und für die direkte Theilnahme aller Stände an der Militärpflichtigkeit sind zwei Commissionen niedergesetzt, welche unter der Oberleitung des Kriegsministers stehen. Die eine Commission hat die Aufgabe, auf neuen von dem Kaiser angegebenen Grundlagen ein Statut über die persönliche Militärpflichtigkeit auszuarbeiten. Die andere Commission ist beauftragt worden, gleichfalls auf Grundlage bereits vom Kaiser gutgeheissener Prinzipien ein neues Statut von den Ersatz-, Lokal- und Reservetruppen und der Organisation eines Landstürmes zu entwerfen.

Wesb, d. 2. Decbr. In der heutigen Subcomité der ungarischen Delegation erklären die Minister Graf Beust, Feldmarschall-Lieutenant Kuhn und Graf Andrássy, daß die militärische Lage eine vollkommen befriedigende sei, was die politische Lage anbeträfe, so sei dieselbe zwar Ernst, gäbe aber keineswegs Anlaß zu großen Besorgnissen.

Bremen, d. 3. December. Dem „Norddeutschen Lloyd“ geht die Meldung zu, daß der Dampfer „Donau“ heute wohlbehalten auf der Weser eingetroffen ist.

Samburg, d. 3. Decbr. Eine Bekanntmachung des Senates vom 2. Decbr. hebt das Einfuhrverbot für Rindvieh aus Mecklenburg und den Provinzen Pommern und Brandenburg auf.

Köln, d. 3. December. („Berl. Börs.-Ztg.“) Der Erzbischof hat für den 8. d. M. ein dreizehnstündiges Gebet für die Befreiung des Papstes aus seiner Gefangenschaft angeordnet.

Turin, d. 4. December. (B. B.-Z.) Die Vollendung des Durchstichs des Mont Cenis steht unmittelbar bevor. Bereits ist das Geräusch der Bohrmaschine gegenseitig vernehmbar.

Königsberg i. Pr., d. 3. December. In der verfloffenen Nacht ist die Zischlerwerkstätte auf dem Südbahnhof total niedergebrannt; der verursachte Schaden wird auf eine Viertelmillion geschätzt; eine Lokomotive, ein Salonwagen, mehrere Personen- und Güterwaggons sind durch das Feuer zerstört worden.

Königsberg i. Pr., d. 3. December. Die Schiffsahrt nach Pillau ist für Segelschiffe geschlossen, heute morgen ging der letzte Dampfer von hier nach Pillau, womit auch wahrscheinlich die Dampfschiffsahrt sowie die Binnen-Schiffsahrt vorläufig geschlossen sein wird.

London, d. 3. December. Eine Depesche des englischen Gesandten aus Peking vom 16. v. M. meldet, daß die Ruhe nirgends gestört sei; in Peking würden englische, amerikanische, französische und vielleicht auch russische Kanonenboote überwintern.

Bukarest, d. 2. Decbr. Die Regierung hat in den Kammern zwei Besetzungswürfe betreffend eine Anleihe zur Tilgung der schwebenden Schuld, sowie bezüglich Einführung des Tabakmonopols, vorgelegt.

New York, d. 2. December. Dem monatlichen Finanzberichte zufolge verminderte sich die Staatsschuld der Vereinigten Staaten im Monat November um 7,500,000 Dollars. Im Staatshaushalt besanden sich am 1. December 96,250,000 Doll. an baarer Münze und 28,500,000 Doll. Papiergeld.

Daß es die Entscheidungskämpfe sind, welche jetzt vor Paris geschlagen werden, geht schon aus der Hartnäckigkeit hervor, mit welcher die Franzosen Versuch an Versuch knüpfen, um den ersuchten Durchbruch durch unsere Linien zu erzwingen. Die Pariser Besatzung hat am 2. December wieder einen starken Ausfall in derselben Richtung, wie am 30. November gemacht. Die beiden am Ufer der Marne und unter dem Feuer der Forts liegenden Dörfer Brie und Champigny, die wegen der Nähe der Forts nur als Alarmquartiere für wenige Bataillone der Unsern dienen könnten, zur Unterstützung der Vorposten, waren nach dem Ausfall vom 30. von den Franzosen besetzt geblieben; unsere Truppen nahmen sie am 2. Morgens wieder. An demselben Tag ging der Feld wieder mit überlegenen Kräften gegen unsere Vertheiligungstellung zwischen Seine und Marne vor, wurde jedoch ebenfalls in achtschändigem heißen Kampfe durch sächsische, pommerische und württembergische Truppen siegreich zurückgeschlagen. Auch an diesen Positionen scheinen jedoch die Pariser noch nicht genug zu haben, sie verstärken ihre Truppen vor Vincennes und scheinen demnach noch einmal einen Angriff gegen die so rühmlich behaupteten Stellungen der deutschen Truppen zwischen Brie und Champigny unternehmen zu wollen. Wenn auch an einen Erfolg eines solchen neuen Versuches gewiß nicht zu denken ist, so können dieselben und dennoch sehr viel Blut kosten, und es drängt sich die Frage immer ernstlicher auf, ob es nicht eine Pflicht gegen unser Heer ist, Paris die Schrecknisse einer wirklichen Belagerung fühlen zu lassen, wenn, worüber uns natürlich kein Urtheil zusteht, eine Beschießung der Forts von Erfolg sein kann. Mit voller Rücksichtslosigkeit heudet die französische Hauptstadt ihre Eigenschaft als Festung aus; sie kann sich nicht belagern, wenn ihr mit derselben Waffe gedient wird. Freudig erfüllen unsere Truppen ihre Pflicht, sagt der militärische Correspondent der „Schl. Ztg.“, und kein Mißmuth würde plaggreifen, wenn der harte Dienst der Belagerung selbst noch den ganzen Winter in Anspruch nehmen sollte; daß er aber nur eine einzige raue Nacht verlängert werde, und das üppige, noch immer in Illusionen und Selbstvergötterung befangene Paris zu schonen, ist ein Gedanke, den der schlichte gerade Sinn des Deutschen Soldaten nicht zu fassen vermag und der gewiß auch im Herzen unseres Königs keinen Raum findet. Wir stehen der Entscheidung so nahe, daß selbst die Frage an Bedeutung verliert, ob man in der Lage sein werde, den Geschüßkampf, einmal begonnen, Wochen, vielleicht gar Monate hindurch energisch fortzusetzen. Wenige Tage vollen Ernstes werden die Uebergabe erzwingen.

Die Ausfälle der Pariser Armeen im Norden und Nordwesten gegen das IV. Armee-corps haben demselben ebenfalls, wenn auch nur geringe Verluste zugefügt. Nähere Mittheilungen liegen noch nicht vor.

Die Heeres-Abtheilung des Großherzogs von Mecklenburg hat in den letzten Wochen unermeßliche Märsche gemacht, um westlich von Corvour, Dreux, Chateauf, Chartres bis in die Gegend von Le Mans und südlich gegen die Loire zu, die Schaaren der Mobilien überall zu Paaren zu treiben. Die Franzosen haben nirgends ernstlichen Widerstand zu leisten vermocht; meist haben die Gefechte von unserer Seite mit Granatenwerfen begonnen, worauf die Mobilien in hellen Haufen davon gelaufen sind; höchstens haben sie in den Wäldern

Stand gehalten. Unzählige haben die Gefangennehmung dem Widerstande vorgezogen. Le Mans und Coulie, wo die Mobilien ihre Exercier- und Schanzübungen halten, hat die Armees-Abtheilung des Großherzogs unberührt gelassen, weil sie jetzt wichtigere Aufgaben in die Nähe der Linie Paris-Orleans zurückrufen. Sie ist am 1. und 2. December in ernste Kämpfe mit der Loire-Armees gerathen, worüber aus Versailles und Janville (welches westlich von Thoury auf der Straße von Artenay nach Chartres liegt) telegraphische Nachrichten eingegangen sind.

Am 1. December stieß ein bairisches Reconoscirungs-Detachement zwischen Drgères und Patay auf avancirende, sehr bedeutende feindliche Kräfte. Die Loire-Armees hält nämlich (wie aus einem Briefe aus Janville in der „Elberfelder Zeitung“ vom 25. November ersieht), die verschanzten Lager von Drgères und Chevilly (nordwestlich und nordöstlich von Orleans) besetzt und hat ihre Truppen bis Artenay, Patay und Neuville auf bois östlich davon. Auf der westlichen Seite war es nun, wo zwischen Drgères und Patay (Drgères liegt nördlich von Patay) die reconoscirenden Baiern auf starke Truppenmassen stießen. Am 2. December früh 9 Uhr kam es zu einem ersten Gefechte zwischen dem genannten Drgères und dem östlich davon gelegenen Baigneur. Es standen von französischer Seite das 15. und 16. Corps entgegen. Die 17. Infanterie-Division, gefolgt vom 1. bairischen Armees-Corps, unterstützt durch die 4. Cavallerie-Division, warfen die Franzosen über Voigny, welches an der directesten Straße von Orleans nach Chartres, 5 Meilen von Orleans, südöstlich von dem genannten Drgères gelegen ist. Gleichzeitig war die 22. Infanterie-Division, unterstützt von der 2. Cavallerie-Division, vermutlich näher an Baigneur herangerommen, und griff den $\frac{1}{2}$ Meilen davon südöstlich gelegenen Ort Poupry, worin der Feind sich verschantet hatte, stürmend an und avancirte bis dicht vor Artenay, das $\frac{1}{2}$ Meilen von Poupry entfernt ist. — In Janville, von wo die Depesche des Großherzogs datirt ist, westlich von Thoury (an der Eisenbahn nach Paris) befindet sich auch, nach Nachrichten der „Elberfelder Zeitung“ das 9. Corps, das seit dem 22. auf Thoury gerückt war; und das 9. Corps ist bekanntlich der rechte Flügel der zweiten Armees. Es haben also jetzt das 10., das 3., das 9. Armees-Corps und die Armees-Abtheilung des Großherzogs vollkommene Fühlung unter einander, und wir dürfen auf weitere entscheidende Operationen rechnen.

Dieselben scheinen bereits eingeleitet zu sein. Am 3. December hat Prinz Friedrich Karl mit 3. und 9. Corps den Feind bei Chevilly und Chilleux in den Orleans-Wald geworfen und 2 Kanonen genommen. Chevilly liegt an der Eisenbahn von Orleans nach Paris, südlich von Artenay, 2 Meilen nördlich von Orleans; Chilleux ist östlich davon an der Straße von Orleans nach Pitiviers, 3 Meilen nördlich von Orleans gelegen. Beide Dörfschaften liegen dicht am nördlichen Rande des Waldes von Orleans. — Aus diesem Gefechte geht hervor, daß sich die französische Loirearmee noch vor Orleans, d. h. nördlich der Loire mit ihrem Gros befindet. Orleans ist der Mittel- und Wipunkt der Loirearmee und stark besetzt. In der unmittelbaren rechten Flanke durch den erwähnten großen dichten Wald sehr gut geschützt, in der Front und der linken Seite durch Feldschanzen, bei Giby sogar durch eine gut armirte Redoute gedeckt, ist er ebenso als Brückenkopf, wie als fester Wipunkt zu betrachten. Die vielen Eisenbahnlinien, die hier zusammentreffen, machen Orleans auch in dieser Hinsicht und in Bezug seiner, gegen Paris am weitesten vorgeschobenen Lage von besonderer Bedeutung.

Wie aus der obigen Courier-Depesche ersichtlich, hat sich die Loirearmee in diese Positionen zurückgezogen, nachdem sie, zuerst auf ihrem rechten Flügel, dann auf ihrem linken Flügel vorgehend, um gegen Paris vorzudringen, aber am 28. v. M. bei Beaune-la-Rolande, am 2. d. M. bei Artenay mit den empfindlichsten Verlusten zurückgeschlagen worden ist. Sich der Stellung vor Orleans zu bemächtigen, dürfte nun die Aufgabe der deutschen Armees sein.

Was die vielgenannte Armees von Le Mans anbetrifft, so liegen über dieselbe gegenwärtig ausführlichere Mittheilungen in englischen Blättern vor, nach denen die Stärke der im Lager bei Conlie zusammengezogenen Mannschaften sich auf ungefähr 20,000 Mann beläuft. Das Lager in Conlie ist durch die im Laufe des letzten Monats ausgeführten Werke zu einem Waffenplatze ersten Ranges gemacht worden. Zwei Redouten, umgeben mit 4 1/2 Ellen tiefen in den Felsen eingehauenen Gräben und armirt mit großen Hinterladern von der Flotte, die 5 englische Meile weit tragen, sind bereits vollendet, und der über 500 Fuß hohe Signalhügel in der Nähe des Lagers ist ebenfalls in Vertheidigungszustand gesetzt worden. Das Lager selbst, eine Hochebene nordwestlich von Le Mans, ist zur Aufnahme von 65,000 Mann eingerichtet und seien auch 20,000 weitere Mann von verschiedenen Seiten in Aussicht gestellt, bei der Saumseligkeit der Departementsbehörden sei aber das Eintreffen dieser Leute vor längerer Frist nicht zu gewärtigen. Der große Mangel an Offizieren mache sich in äußerst unangenehmer Weise fühlbar, in sehr vielen Fällen müßte man Marineoffiziere als Aushilfe heranziehen.

Aus Antwerpen wird berichtet, daß Tag und Nacht französische Kriegsgefangene von dort entwichen, obgleich, wie man behauptet, die belgischen Militärbehörden die größte Wachsamkeit anbefohlen haben. Ähnliches wird aus Lüttich, so wie von anderen Orten, wo französische Gefangene internirt sind, gemeldet. Aus dem Lager von Beverloo sind vor einigen Tagen einige zwanzig Gefangene fortgegangen, denen ein Herr Martin aus Antwerpen bürgerliche Kleider und Geld verschafft hatte. Die Lagerwache erfuhr erst am nächsten Tage davon, obgleich die Sache ohne viel Geheimniß ausgeführt wurde. Martin ist später zu Dieff verhaftet und ins Gefängniß zu Hasselt gebracht worden.

[Norddeutscher Reichstag.] Die gestrige (5.) Plenarsitzung wurde vom Präsidenten Dr. Simion eröffnet. Die Reden sind überhört. Am Ende des Bundesrats die Minister: v. Krieken, Delbrück, der Geh. Rath v. Wittichamer u. A. Abg. Dunder begründet die Interpellation in Betreff der Verhängung des Belagerungszustandes und der Suspension von Verfassungsbestimmungen. Die hier in Rede stehende Frage ist in genauer Verbindung mit den Angelegenheiten, welche das Land jetzt beschäftigen. Es gelte, jeden Eingriff in Rechte, komme er woher er wolle, manhaft zurückzuweisen. (Abgeordneter Vogel a. Falkenstein wohnt der Verhandlung in der Hofloge bei.) Das Gesetz über den Belagerungszustand habe die erste Probe, die ihm auferlegt, nicht bestanden. Die Artikel, welche bei der Erklärung des Kriegszustandes suspendirt werden, enthalten alle Grundrechte des Volkes, und hierauf richtete sich seine Interpellation im ersten Punkte, um Auskunft über die räumliche Ausdehnung des verhängten Kriegszustandes zu erhalten und zu erfahren, wo eine Suspension der erwähnten Verfassungsartikel stattgefunden hat. Bei der Anwendung des preussischen Gesetzes von 1851 auf den Bund sei der Bundesföderation gewungen gewesen, nach Analogie zu verfahren, und das sei natürlich, so lange kein Bundesgesetz bestünde. Dann aber müsse auch in Betreff der Kontrolle über die Handhabung der Gesetze nach Analogie verfahren werden dürfen, d. h. die Bundesregierungen seien verpflichtet, dem Reichstag Rechenschaft über die Ausführung des Gesetzes zu geben. In Betreff des 3. Punktes der Interpellation geht Redner zu Thatfachen über, bezieht die Verfassung und Internierung von Eibolzig und Krieger (Schlewig), der Braunschweiger Socialdemokraten, Jacoby's und Helbig's. Schließlich gelangt Redner im Speciellen zur Verfassung des Dr. Jacoby, beleuchtet die hierüber erfolgten Verhandlungen und Aeusserungen des Bundeskanzlers, dessen Deduction über die Macht der Militärbehörden im Kriege, welche Redner durchaus nicht billigen kann. Auch die politische Tragweite, wie sie der Bundeskanzler in Betreff dieser Maßregel präcirt, sei kein Grund für die Internierung. Man könne das Ausrufen der Braunschweiger, Jacoby's beklagen, aber die Internierung sei nicht das geeignete Mittel gewesen, den Einbruch jenes zu beklagenden Verhaltens im Auslande abzumildern. Wie läßt sich, sagt Redner, vereinigen, das Graf Bismarck früher die Verantwortlichkeit für alle Maßnahmen auch im Kriege übernimmt und jetzt dem Dr. Jacoby grantwortet habe, die Angelegenheit sei außerhalb seiner Kompetenz? Was die braunschweigischen Socialdemokraten betrifft, seien sie einem Strafverfahren unterworfen worden; auch gegen diese Männer seien die Rechte auf das Schiedsrecht verletzt worden. Die Braunschweiger seien ihrem natürlichen Richter zurückzugeben; der Hamburger Buchhändler, der noch inhaftirt, sei trotz Requisition des Hamburger Senats aber noch nicht abgelaufen. Das sei eine Verletzung der Justizhoheit Braunschweigs und Hamburgs. Redner ermahnt eine Erklärung der Regierung, daß der Bundeskanzler die Verantwortung auch für Ueberschreitungen übernehme, daß der Reichstag Rechenschaft zu fordern berechtigt sei. Die Nation habe die Antwort auf die Forderung Jacoby's und der Braunschweiger gegeben; überall hat sie erklärt, daß sie die Vereinigung von Elsaß und Lothringen mit Deutschland wolle. Die Gefahr sei also beseitigt und die Militärbehörden würden keinen Abbruch an ihrer Ehre erleiden, wenn sie sich dem Gesetze unterwerfen.

Präsident des Bundeskanzler-Amtes, Staatsminister Delbrück: Meine Herren! Am 19. Juli wurde bekanntlich von der französischen Regierung an Preußen und den Norddeutschen Bund der Krieg erklärt; an demselben Tage erging auch bereits eine Verletzung des Bundesgebietes durch den Einbruch eines kleinen französischen Truppenheeres. Schon einige Tage vorher war die Nachricht hier eingegangen, daß die französische Kanalflotte Cuxaburg verlassen habe und nach den deutschen Gewässern segelte. Es war durch diese Thatfachen, durch die Erklärung des Krieges, durch die Verletzung des Bundesgebietes und durch die Bedrohung der Küste des Bundes, geboten, Maßregeln dafür zu treffen, daß in den zunächst bedrohten Bezirken des Bundesgebietes diejenige Einheit der gemeinsamen Leitung, der militärischen und politischen, eintrete, und zu der Vertheidigung des Bundesgebietes, zur Führung des Krieges unerlässlich ist. Zur Herstellung dieser notwendigen Einheit bot der Art. 68 der Bundesverfassung den nöthigen Anhalt, welcher den Bundesoberherren ermächtigt, wenn die öffentliche Sicherheit in dem Bundesgebiete bedroht ist, einem jeden Theil desselben in den Kriegszustand zu erklären, und welcher bis zum Erlasse eines Beschlusses die Befugnisse, welche die Form der Verhandlung, und die Leitung einer solchen Erklärung regelnden Bundesgesetzes, das von dem Herrn Interpellanten in seinen Hauptbestimmungen charakterisirte preussische Gesetz vom Jahre 1851 für das ganze Bundesgebiet anwendbar erklärt. Auf diesen Erwägungen beruhte die Allerhöchste Verordnung vom 21. Juli d. J., durch welche diejenigen Theile des Bundesgebietes, die zunächst einer feindlichen Bedrohung ausgesetzt waren, nämlich die Rheinlande, die Bezirke des 1., 2., 9. und 10. Armee-corps, und sodann in unmittelbarer an Frankreich grenzenden Bezirke des 8. und 11. Armee-corps in Kriegszustand erklärt wurden. Die nach dem Gesetz von 1851 zulässige Suspension von Verfassungsbestimmungen hat stattgefunden, zunächst, wie — der Herr Interpellant ganz richtig bemerkt hat — in dem Bezirk der Kleiner Hafensbesitzungen; es sind die Artikel 5, 6, 29 und 30 der preussischen Verfassung suspendirt worden. Diese Suspension erfolgte noch bevor die Allerhöchste Verordnung den Kriegszustand ausgesprochen hatte, sie erging auf die Nachricht hin, daß die französische Flotte in den Kanal eingelaufen sei, auf die Nachricht hin, welche die Bedrohung der deutschen besetzten Häfen evident machte, sie erging auf Grund des Gesetzes vom Jahre 1851, also hier einfach des preussischen Gesetzes in einem preussischen Landesbezirke durch den preussischen Kommandanten. Sodann wurden am 25. Juli — die Erklärung in Kiel erfolgte am 26. Juli — ich glaube der Herr Interpellant hat das Datum angegeben — am 25. Juli wurden in Stadt und Festung Colberg die nämlichen Verfassungsartikel suspendirt, die in dem Bezirk der Kleiner Hafensbesitzungen suspendirt waren. Diese Maßregel erfolgte am 25. Juli, zu einer Zeit, wo das Einlaufen der französischen Flotte in die Ostsee bevorstand, und die unmittelbare Bedrohung Colbergs in Aussicht war. In beiden Fällen ist die Aufhebung dieser Suspensionen in den letzten Tagen des October erfolgt. Ich kann ganz präcis den Tag nicht angeben, verfügt ist sie am 25. October, sie wird daher in den nächsten Tagen erfolgt sein. Außerdem endlich ist eine Suspension von Verfassungsartikeln, und zwar von Art. 5, 6, 27, 29 und 30, erfolgt in den Kreisen Habersleben, Apudenberg, Soudenburg, Kondern und Hensburg. Diese Suspension hat einen Tag gedauert; sie wurde ausgesprochen am 1. August mit Rücksicht auf die Verhältnisse, wie sie sich damals in Dänemark gestaltet hatten, sie wurde aufgehoben am 3. August, hat also nur am 2. August bestanden. An andern Orten sind Suspensionen von Verfassungsartikeln nicht erfolgt. So ist die Lage, und ich habe hiermit, wie ich glaube, die erste Frage des Herrn Interpellanten beantwortet. Was die zweite Frage anbelangt, so bitte ich den Reichstag, die Rechtschaffenheit, welche über die Erklärung des Kriegszustandes und über die einzelnen vorgekommenen Suspensionen von Verfassungsartikeln zu geben ist, als gegeben anzusehen durch das, was ich eben zu sagen die Ehre gehabt habe. Soweit die Lage überhaupt einer Aufklärung noch bedürftig ist, glaube ich sie gegeben zu haben. Ich werde mich nun zu der dritten Frage, und hierbei habe ich davon auszugehen, daß für diejenigen Handlungen, welche die von Sr. Majestät dem König eingesetzten Militär-Commissare in ihrer Eigenschaft als Militärbehörden auszuführen für angemessen halten, der Bundeskanzler eine Verantwortung ebensowenig übernehmen kann, als er eine Verantwortung übernehmen kann für die Handlungen derjenigen Militärbehörden, welchen Sr. Majestät der König das Commando einer aktiven Armee übertragen hat, so wenig wie der Herr Bundeskanzler die Verantwortung übernehmen kann über einen Flugplan oder über die Anordnung einer Schlacht, so wenig kann er sie übernehmen über die Anweisung eines Offiziers, welche ein von Sr. Majestät dem König eingesetzter Militärbehörden innerhalb der im Kriegszustand erklärten Bezirke vornimmt,

diese Verantwortlichkeit haben die Herren Militärbehörden Sr. Majestät dem König gegenüber allein zu tragen. Der Herr Interpellant hat darauf hingewiesen, daß der Herr Bundeskanzler früher von dieser Stelle erklärt hätte, verantwortlich zu sein für die Handlungen des Kriegszustandes. Es ist das ganz gemiß gedehnt; diese Erklärung bezog sich aber auf die Handlungen des Kriegszustandes, die er als Verwaltungs-Chef vornimmt, sie bezog sich jedoch nicht und konnte sich nicht beziehen auf Handlungen militärischer Befehlshaber, die im Kriege und im Kriegszustande ausgeführt werden.

Auf Antrag der Abgeordneten v. Hoyerstedt und Hirsch knüpfte sich hieran eine Befragung. Abg. Krüger (Bistoff), einer der Verhafteten, verfiel seine Sache persönlich, bleibt aber seiner Aussprache wegen schwer verständlich. Er macht dem Reichstag verantwortlich für die ihm widerfahrte Behandlung; der Reichstag würde sich bloßstellen, wollte er diese Behandlung billigen. Abg. Windhorst: Ich hatte die heutige Discussion für eine spätere Zeit gewünscht, nach dem deutlichen Besitze die Gründung des großen deutschen Staates nur noch schwer gelingen, wie dies bei Beginn des Krieges versprochen wurde. In Hannover sind eigene Dinge vor Beginn des Kriegszustandes geschieden, welche General Vogel befragt hat. Nicht er ist unangenehm, denn alles lag mehr in seiner Anfrucht als in seinem Willen. Mit den Interpellanten bin ich in der Interpretation der Gesetze einverstanden; und glaube ich, die Rechtschaffenheit sei nicht bloß dem Reichstage, sondern auch dem Abgeordnetenhaufe zu geben, und für letztere habe ich das Material aufgegeben. In England würden solche Maßregeln von allen Parteien verurtheilt worden sein, von den Tories vorwärts. Bedenklich ist, was aber die Verantwortlichkeit des Bundeskanzlers vom Präsidenten des Bundeskanzleramtes gesagt worden ist. Rechtschaffenheit soll gegeben werden und zwar vom Ministerium auch in Kriegszustand. Wenn mir in dem letzteren Falle ohne Rechtschaffenheit der Militärbehörden verfallen sind, so behauere ich die Zustände in Norddeutschland. (Beifall.) — Abg. Wagner (Neustettin): Die Maßregel habe Personen in ein unordentliches Relief gerieft. Mit den heutigen Auseinandersetzungen habe Dunder gezeigt, daß er alle seine früheren Klagen über die Mängel der Bundesverfassung selbst für unbegründet erachte. Davon mag man alle nehmen. Schlimm sei nicht die Thatfache selbst, sondern der Umstand, daß wir mitten im Kriege schon anfangen, unsere schwarze Wäsche vor den Augen Europas zu waschen. Die Sache gehört primo loco vor das Abgeordnetenhaus des preussischen Landtages, dessen Vermord der Reichstag keineswegs ist. Wölge man für genaue Untersuchungen den Abbruch des Friedens abwarten. Abg. Miquel: Es war dem Abg. Windhorst vorbehalten, die Frage zu einer Parteifrage zu machen, die Frage ist aber keine Parteifrage. Wir bedauern das geschilderte Verfahren, wie meiner, auch im Kriegszustande müsse der Bürger im Rechte geschützt, zur Zeit gemart werden, damit er dem eintretenden Kriegszustand keinen Kern. Des Gesetz von 1851 ist Bundesgesetz geworden, der Reichstag ist also um so mehr kompetent, als hier Bundesbehörden handelnd aufgetreten sind. Die Ansicht Windhorst's, die Verletzung der Provinz Hannover in den Kriegszustand sei nicht gerechtfertigt, ist unbegründet. Dort handelte eine kleine Partei, welche in der That das Vaterland verrathen wollte. Solche Konspiratoren sind noch heut in der Provinz Hannover. Wenn die Schmach eintrat, daß deutsche Männer gegen Deutschland fochten, war da der Belagerungszustand nicht gerechtfertigt? Die Verhafteten mögen solche Schimpfung nicht gehabt haben, die Handhabung des Belagerungszustandes war nicht zu billigen, aber die Verhängung desselben war notwendig. Johann Jacoby ist ein erfahrener Politiker; er kennt die Stimmung im Volke. Welchen Zweck konnte da die Resolution haben, welchen Erfolg? Die Ermuthung des Landes allein und dieser Erfolg, gewiß nicht beabsichtigt, ist erreicht worden. Jacoby thut besser, er hat sich schmeigen. Seine Erklärung hat die Kriegsführung ermahnet, sie erschien in der „Zukunft“ daneben; in einer Weise, als sei die Annoncierung eine Forderung nur der preussischen Militärkanzlei. Abg. Krüger hat seit 3 Jahren mit großer Langmut vom Staate behandelt worden. Krüger sagt heute freilich nicht mehr, daß er an Frankreich appelliren wolle. Frankreich ist heute ein schlechter Bundesgenosse. Denken wir aber an die Reden bei dem Bankett in Kopenhagen, gegen welches Krüger nicht protestirt hat, so müssen wir, was wir von den heutigen Verträgen rungen dieses Heren zu halten haben. Die Gleichgültigkeit gegen das Recht, das rechtschöne Verfahren behauere ich tief. — Abg. Vogel wendet sich gegen die Aufstellungen des Abg. Wagner. — Wir sind nicht daran schuld, daß hier die schmutzige Wäsche gemacht haben. Redner schließt hierauf in drastischer Weise das Verfahren und die Behandlung der getragenen Socialdemokraten in Königsberg und Elben und behauptet, daß auch von der höchsten Regierung das Verfassungsrecht verletzt worden sei. Er verlange und erwarte nicht, daß seiner Partei ihr Recht werde, er habe die Dinge nur einmal vor den Augen Deutschlands klar legen wollen. — Königl. sächsischer Minister v. Friesen: Der Abg. Vogel hat behauptet, daß von der sächsischen Regierung die Freiheit der Versammlungen beschränkt worden sei. Das ist falsch. Das Verbot der Versammlungen beruht ausdrücklich auf einem sächsischen Gesetz, und zwar nur hinsichtlich solcher Versammlungen, deren ausgebrochener Zweck war, das braunschweigische Manifest zur Annahme zu bringen. (Widerstand.) Der Minister wird die Verantwortlichkeit für dieses Verbot tragen. — Abg. Schulze (Berlin): Die Sache, um die es sich hier handelt, ist nicht so unwichtig, als man sie darzustellen versucht. Es ist hier wieder die alte Behauptung, das Thema von der unantwortlichen Verantwortlichkeit der moralischen Verantwortlichkeit zu es betreffen. Ich will nur dem Abg. Miquel einige Worte erwidern. Das wir jetzt mitten im Kampfe die Frage hier erörtern, ist ein Zeugnis hoher Würde für das deutsche Volk. Wie zeigen, daß trotz der Kämpfe draußen, im Innern noch die mögliche Ruhe ist, und daß trotz der großen Erfolge des Krieges die heiligen Rechte des Volkes auch nicht von den verdienstvollsten Kriegsführern angegriffen werden dürfen, ohne daß eine Stimme im Reichstage darüber erschalle. Dadurch wird der Respekt des Auslandes vor uns erhöht. Wir schulden den verdienstlichen Führern großen Dank, aber ich glaube nicht, daß die Nation gewonnen ist, diesen Dank mit Aufopferung ihrer Rechte zu bezahlen. (Beifall.) — Damit ist die Angelegenheit erledigt.

Hierauf beantwortete Staatsminister Delbrück noch folgende Interpellation des Abgeordneten Köhler: Welche Maßregeln sehen, nachdem die verfassungsmäßigen Elzölle beseitigt sind, in Aussicht für die Herstellung und Erhaltung der durch Verträge gewährleisteten Tiefe des Fahrwassers der Elbe? Die Antwort lautet dahin, daß der vierjährige Antrag der Schiffsfahrts-Kommission in Bezug auf den Segensdamm zu keinem Beschlusse geführt habe; Preußen werde aber nun eine neue Schiffsfahrtsakte ausarbeiten, in welcher der Tiefe des Fahrwassers die gebührende Berücksichtigung werde zu Theil werden. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Die deutschen Verfassungsverträge.

Feldpostsendungen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß Feldpost-Päckereien, bis zum Gewicht von 4 Pfund, nach Frankreich nur noch bis zum Abend des 8. December angenommen werden.

Norddeutsche Bundes-Anleihe.

Für die demnächst zur Zeichnung gelangende zweite 5% Norddeutsche Bundes-Anleihe nehme ich bereits Anmeldungen entgegen. — Nach den bis jetzt vorliegenden Mittheilungen wird der Cours auf 92 1/2 % normirt werden. Alle courshabenden Effecten nehme ich zum bestimmlichten Tagescours in Zahlung an; und bin für Beteiligungen bei dieser Anleihe nach vorgängiger Vereinbarung auch zu vorschussweiser Leistung der pp. Einzahlungen bereit.
 Bei h. 2. December 1870.

J. F. A. Zürn, Bankgeschäft.

Der Delegirte des Johanniter-Ordens, Freiherr von Rosenbergr

documentirt die segensreiche Wirkung der Hoff'schen Malzpräparate, indem er schreibt: **Berlin, 5. Novbr. 1870. E. W.** ersuche ich abermals um gütige Uebersendung Ihres vortreflichen Malz-extrakts, welches Präparat in unserem Lazareth von so segensreicher Wirkung gewesen ist. **Freiherr v. Rosenbergr, Delegirter des Johanniter-Ordens** bei dem Kaiser-Franz-Casernen-Lazareth. — **Petersdorf, 15. September 1870.** Meine Leiden waren derartig, daß mir der Genuß von Speisen Uebelkeit und Erbrechen erregte. Ihr Malz-Extrakt schlug diese Uebelkeit sofort nieder, was allen vorher angewandten Mitteln nicht gelungen war, und hat dies Heilmittel meinen Magen, ja meinen ganzen Körper gestärkt. **A. Ulrich, Postbote.** — **Berlin, 11. Septbr. 1870.** Auch von Ihrer so vorzüglichen Malzchokolade und den Brustmalzbonbons erbitte ich mir Sendung. **Schöpe, Polizei-Executor, Wollankstr. 20.**

Verkaufsstellen halten:
General-Depot: D. Lehmann in Halle a/S., Bonbon-, Porcellan-, Chocoladenfabrik, Leipzigerstr. 105.
 Ferner:
 in Halle a/S. Hr. **F. G. Ziegler & Co.,**
 in Alstedden Hr. **Franz Meise,**
 in Alstedden Hr. **L. Grosse,**
 in Bibra Hr. **Carl Reime sen.,**
 in Cönnern Hr. **Bernh. Mitschke,**
 in Gleichenstela Hr. **L. Lehmann,**
 „Saalschlösschen“, Ufer-Str. 2,
 in Droyssig Hr. **Th. Hoffmann,**
 in Köseu Hr. Kaufm. **Geyer sen.,**
 in Landsberg b/Halle Hr. **J. Thoss,**
 in Löbejün Hr. Bwv. **Birkhold,**
 in Michela Hr. **A. Riedel,**
 in Naumburg a/S. Hr. **Albert Mann,**
 in Nebra Hr. **Wilh. Kabisch,**
 in Nordhausen Hr. **G. H. Wehmer,**
 in Schkeuditz Hr. **Fr. Wendrich.**

Hallescher Bankverein

von **Kulisch, Kaempff & Co.**
 Status ultimo November 1870.

Activa:	
Kassen-Bestand	75,988
Lombard-Conto	33,929
Wechsel-Bestände	48,763
Effecten a) für eigene Rechnung	45,204
b) für fremde	75,897
Sorten u. Coupons	4,203
Debitoren in laufender Rechnung	340,718
Diverse Debitoren	72,099
Passiva:	
Actien-Capital	500,000
Depositen	279,544
Accepte	98,184
Creditoren in laufender Rechnung	97,518
Diverse Creditoren	73,450

Durch das landwirthschaftlich-technische Institut Berlin, Lindenstr. 34, werden zum sofortigen Antritt gesucht: **2 Inspectoren, 200—250 Th. Gehalt u. Reitpferde; 8 Verwalter, 80—100 Th. Gehalt; 4 unverheirathete Gärtner, 2 tüchtige Förster.** Stellungen für junge Kaufleute sind jederzeit in Auswahl zu belegen.

Ein schönes Theatrum mundi mit mehreren tausend beweglichen Figuren, schöne Malerei, Betrag über 300 Th., soll spottbillig verkauft werden in Torgau; beim Mechanikus **J. G. Lehmann, Neugasse Nr. 148,** Näheres darüber u. zum 18. d. Mts. Mittag 12 Uhr wird der Zuschlag erfolgen.

Hentschel & Schulz,

Zwickau,
 Ein- u. Verkauf von Kohlen-Actien und Prioritäten.

Restitutions-Fluid

gegen Verrenkungen, Sehnenlahmheiten u. bei Pferden, Rindvieh u. thierärztlich empfohlen, à Fl. 10 Th. im General-Depot von **Albin Hentze in Halle a/S., Schmeerstr. 36;** in Schkeuditz bei **F. C. Sühlig;** in Delitzsch bei **Heinrich Richter.**

Depôts werden in allen Städten errichtet und wollen sich Reflektanten an das General-Depot wenden.

Ein helles geräumiges Comtoir, Wohnungen und Niederlagen mit Lagerplatz und Schienenverbindung zu vermieten
 Am Bahnhof, Delitzscher Str. 7.

Sprengpulver

von hoher Schlagkraft verkaufe pro H mit 3 Th. im Einzelnen, bei Abnahme größerer Partien billiger.

Ferdinand Korte in Halle.

Auf dem Rittergute Döbern bei Bitterfeld sind 1 Paar gute, starke Pferde, sowie ein bedeutender Posten sehr schöne Kartoffeln zu verkaufen.

Ein Bulle und zwei Kühe stehen zum Verkauf in Drobitz Nr. 5.

Brehna.

Einem hochgeehrten Publikum von Brehna und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich meinen Gasthof

Herr Pelikan

— da der bisherige Wächter, Herr Rosch, zu den Fahnen einberufen — wieder selbst übernommen habe. Das mir früher geschenkte Vertrauen bitte ich von Neuem auf mich übertragen zu wollen, indem es mein Bestreben sein wird, dasselbe in jeder Beziehung dankbar zu rechtfertigen. Gleichzeitig bemerke ich noch, daß Pferde und Geschirre jederzeit zur Benutzung bereit stehen.
Pauline Vocher geb. Häder.

Zu der von der Königl. Preuß. Regierung genehmigten 159ten Frankfurter-Lotterie

mit 26,000 Loosen,
 — worunter 14,000 Preise, 11 Prämien und 7600 Freiloose, —
 Gewinne ev.: fl. 200,000, 2mal 100,000,
 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 u. u.
 empfiehlt der Unterzeichnete Original-Loose zur 1. Klasse. Ziehung am 28. u. 29. Decbr. a. c.
 Ganze à Ethr. 3. 13 Egr., Halbe à Ethr. 1. 22 Egr., Viertel à 26 Egr.
 gegen franco Einfindung des Betrags oder Postnachnahme. Pläne und Ziehungslisten gratis, Gewinnanzahlung sofort. Sorgsamste streng reelle Bedienung wird zugesichert, und beliebe man gefäll. Aufträge zu richten an

Moritz Levy,
 Haupt-Collecteur in Frankfurt a. M.

Zu den bevorstehenden

Weihnachts-Einkäufen

erlaube ich mir auch dies Jahr mein wiederum aufs Reichhaltigste und Sorgfältigste assortirtes Lager **chinesischer und japanischer Gegenstände,** als zu Geschenken ganz besonders geeignet, zu außerordentlich billigen Preisen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Eugen Böhmer,

chinesische Thee-Handlung en gros & en détail,
 Lager chin. & japan. Kunst- & Industrie-Artikel,
 Niederlage sammtl. Chocoladen-Fabrikate
 von **J. G. Hanswald in Magdeburg,**
Ph. Suchard in Neuchâtel.
NB. Feldpostmäßige Verpackung gratis.

Thüringer Bezirks-Verein deutscher Ingenieure.

General-Versammlung

Dienstag den 6. December cr., Abends 8 Uhr,
 im **Hôtel „Stadt Hamburg“.**

Tages-Ordnung: Geschäftliches.
 Wahl eines neuen Vorstandes.

Halle a/S., den 30. November 1870.

Der Vorstand.
Salbach. Kaltwasser.

Italienischer Unterricht wird ertheilt | 2 Pferde, 4 1/2 Jahr alt (Schimmel) verkauft
 Kannische Str. 15, 1 Tr. | **Hoffmann in Köschstedt.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

(Verpätet.)

Bericht über meinen 3. Transport Liebesgaben zu unsern Truppen auf dem Kriegsschauplatz.

Die Liebesgaben, welche durch die Aufforderung des Herrn Oberpräsidenten von Wüthenberg und auch auf meine Bitten an mich gegangen waren, konnte ich ihrer Bestimmung nach nicht mehr vor Weg senden, gewiss zu unserer aller Freude in Weg vertheilt.

Nach Vereinbarung wollte ich, wenn es möglich sei, die Gaben den Belagerungstruppen vor Verbun bringen, doch da auch diese Festung gefallen war, ehe ich nach Weg kam, und sich noch ein großer Theil derjenigen Truppen, welche vor Weg am Meissen im Feuer gewesen waren, und am allerwenigsten Liebesgaben seither empfangen hatten, in Weg befanden; ich auch selbst Gelegenheit fand, in Weg mit dem Herrn Commandanten General v. Kummer ausführlich zu sprechen, der mir seine Linien-Regimenter und zwar das 19., 15. und 13. als diejenigen bezeichnete, welche seither nur sehr sparsam mit Liebesgaben bedacht worden waren, so war es mir möglich, schon am 5. Tage nach meiner Abreise von hier meine Gaben zu vertheilen, und zwar für das 19. Regiment zu Händen des Herrn Hauptmann von Dornitz, das 15. Regiment zu Händen des Herrn Oberst von Dehls, für das 13. Regiment zu Händen des Hrn. Lieutenant v. Schade, ferner gab ich an die 8. Train-Colonne unter Führung des Hrn. Hauptmann Schmidt aus Kösen, an das 5. leichte sächsische Artillerie-Regiment zu Händen des Hrn. Hauptmann Linde, an das 9. schwere Festungs-Artillerie-Regiment zu Händen des Hrn. Major Winter und an das 1. litth. Dragoner-Regiment zu Händen seines Hrn. Regiments-Rechnungs-führers.

Es war mir möglich gewesen dem 72. Regiment, welches bei Thionville stand, Nachricht zugehen zu lassen, und stellte ich für dasselbe ca. 60 Dugend wollene Decken und 200 Paar Strümpfe in Reserve.

Es hatten sich mir, wie schon früher 2 Mal, Wagen mit Liebesgaben der Stadt und des Kreisfes Weissenfels angeschlossen; die jedoch nur für das 72. Regiment bestimmt gewesen sind; und ist denselben auch alles richtig zu Händen gekommen.

Den Rest meiner Gaben, als namentlich Lichte, Seife, Opiumtropfen u. s. übergab ich dem neu etablirten Lazareth-Depot in Weg. Auch vorher waren die sämtlichen Lazarethe um Weg evacuirt und die Kranken nach Nanjig, Weg und der Heimath geschafft und da fehlte es in Weg ziemlich an Allem.

Die sämtlichen Empfänger, die Herrn Officiere und Mannschaften sagen den edlen Gebern der Städte Halle und Merseburg, so wie denen aus dem Landkreise ihren aufrichtigen und herzlichsten Dank. Die Stadt Merseburg hat mich übrigens auch bei meinen beiden früheren Transporten durch Herrn Regierungsrath Scheide in ausgiebigster Weise unterstützt.

Wenn die Gaben auch nicht für Alle hinreichten, so war durch dieselben doch wieder so manches dringende Bedürfnis gedeckt, ich sage aber auch in meinem Namen allen Gebern Dank, ich habe einen schönen Lohn dafür gerundet, wenn ich in die treuen Kameraden schauen konnte, die Dankes voll die Gaben in Empfang nahmen, und manchen herzlichsten Händedruck dafür entgegen genommen.

Gewiss wären die Spenden von Seiten der Reichen und Begüterten in Stadt und Land rascher und reichlicher geflossen, hätte ein Jeder das gesehen, was ich gesehen und gefühlt habe, in den Tagen, in welchen ich in Mitlen unserer braven Truppen gewesen bin.

Zum Schluß noch die Bitte um Nachsicht, daß ich auf meinen Bericht so lange habe warten lassen.

Halle, den 30. November 1870. A. Kiebedt.

Bermischtes.

Hier ist folgendes Witzwort verbreitet: Paris hat seinen Pöbel, Klein Paris seinen Bebel. (F. Favre.)

In Kattowitz ist die Nachricht eingegangen, daß der ehemalige Bürgermeißer Diebel in Baltimore (Staat Maryland) verhaftet worden sei und von der unterschlagenen Summe (15,000 \$) noch 11,000 \$ befehlen habe.

(Münzenfund.) Dem „Regensburger Anz.“ zufolge ist man beim Bearbeiten eines Feldes bei Pörsing auf einen vergrabenen Schatz gestoßen. Man fand nicht weniger als 13,000 Stück altrömischer Münzen, die aus einer eigenen Metallmischung bestehen, ziemlich dick und schwer sind und zumeist auf den Zeiten der Kaiser Hadrian, Marc Anton und Commodus stammen. Die Köpfe auf den Münzen sind sehr schön ausgeprägt und die Umschrift sehr leserlich.

Beburys, d. 29. November. Die „Gef. Ztg.“ berichtet: „Heute Morgen gegen 5 Uhr ist die große Spinnerei zu Eisener Mühle bei Ehrenbroich, Eigenthum der Fabrikbesitzer Pferdemeis und Schmidtler zu Rheyd, bis auf die Umfassungsmauern total niedergebrannt. Im Nu verbreitete sich das Feuer durch die ganze Fabrik, so daß keine Rettung mehr möglich war. Maschinen sind theilweise verbrannt und beschädigt. Auch ist eine große Partie fertiger Waaren verbrannt.“

Der „Panama Star“ meldet den Tod der Königin Emma der Sandwichsinseln.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 4 columns: Datum, Morgens 6 Uhr, Nachm. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel. Rows include Luftdruck, Dunstdruck, N. Feuchthg., and Luftwärme.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 3. December. Die Fonds- und Actienbörse eröffnete sich für fremde Speculationspapiere; Anfangs wurde nur in Franzosen lebhaft gehandelt, später wurde auch hier der Verkehr geringer. Die Speculation blieb abwartend und ohne Lust zu größeren Operationen. Später besserte sich die Haltung auf die Nachricht neuer Siege bei Amiens und Orleans und das Geschäft belebte sich in Oallizern und Franzosen. Banken und Eisenbahnen blieben fest; letztere waren ziemlich belebt. Unter den Industriellen Actien sind Constantinien wieder zu erwähnen, welche von 94 1/2-95 1/2 gehandelt. Deutsche Fonds waren fest, inländische still. Russen ebenfalls sehr unbelebt, nur Prämien-Anleihen, namentlich alte, bei besseren Coursern höher; englische mehr offerirt und wenig verändert; neue 5proc. Warschauer Pfandbriefe 64 1/2 Geld Prioritäten still, inländische behauptet, russische fest, österreichische matt. Wechsel sehr unbelebt.

Deutsche Bundes-Anleihe (5%) 96 1/2. Consolidirte Anleihe (4 1/2%) 90 1/2. Preussische Anleihe (4 1/2%) 98 1/2. Staats-Anleihe von 1859 (5%) 90 1/2. Staats-Anleihe von 1854, 1855 (4 1/2%) 90 1/2. Staats-Anleihe von 1857 (4 1/2%) 90 1/2. Staats-Anleihe von 1859 (4 1/2%) 90 1/2. Staats-Anleihe von 1858 (4 1/2%) 90 1/2. Staats-Anleihe von 1864 (4 1/2%) 90 1/2. Staats-Anleihe von 1867 (4 1/2%) 90 1/2. Staats-Anleihe von 1868 Lit. B. (4 1/2%) 90 1/2. Staats-Anleihe v. 1850, 1852 (4%) 81 1/2. Staats-Anleihe v. 1853 (4%) 81 1/2. Staats-Anleihe von 1862 (4%) 81 1/2. Staats-Anleihe von 1868 (4%) 81 1/2. Staats-Schuldsscheine (3 1/2%) 80. Prämien-Anleihe von 1855 à 100 f. (3 1/2%) 118 1/2. Gd.

Berlin, d. 4. December. (Course aus dem heutigen Privatverkehr.) Bei ziemlich guter Haltung entwickelte sich nur mäßiges Geschäft. Franzosen schlossen 1 f., Lombarden 1/2 f. höher, Oester. Credit-Actien 1/2 f. niedriger. Wir notiren: Franzosen 212 à 213 1/2, Lombarden 99 à 100 1/2, Oallizier 100 1/2 à 101 1/2, Nordwestbahn 108 1/2, à 109 1/2, Oesterreichische Lit. A. u. C. 175 1/2, Mainz-Ludwigshafener 136 1/2, Oester. Credit-Actien 138 à 137 1/2, 1860er Lotte 76 Gd., Americaner 95 1/2, ut. 95 1/2, à 1/4 Gd., Italiener 54 1/2, à 1/4 Gd., Aktien 43 1/2, à 1/4 Gd., ut. 43 1/2, à 1/4 Gd., Russ. 1866er Prämien-Anleihe 113 Gd., Rumänen 53 1/2, ut. 53 1/2, kurz Wien 82 1/2.

Magdeburger Börse vom 3. December. Amsterdamer kurze Sicht —. Hamburg kurze Sicht 151 1/2. Frankfurt 2 Monat 56 f. 22 1/2 Gd. —. London 3 u. anet 6 23 1/2 Gd. Preuss. Friedrichsloot 113 1/2 Gd. Nordb. Bundes-Anleihe (Zinsfuß 5%) 96 Gd. Consolidirte Staatsanleihe 4 1/2 u. 91 Gd. Vereinigte Dampfschiff- u. Stamm-Actien 4% 155 Gd. Magdeburg; Leipzig; Stamm-Act.; ut. Lit. B. 4% 88 1/2. Pf. do. Prioritäten; Actien I. Emission 4% 84 Gd. do. Prior. Actien 4 1/2 u. 89 1/2 Gd. Magdeburg; Halberstädter Stamm; Pr. Act. Actien 3 1/2 u. 67 Gd. do. Prior. Actien 4% 84 1/2. Pf. do. Prior. Actien I. Emission 4 1/2 u. 89 Gd. do. Prior. Actien II. Emission 4 1/2 u. 89 Gd. do. Prior. Actien 5% 95 1/2 Gd. Magdeburg; Wittenerberger Stamm-Actien 3% —. do. Prior. Actien 4 1/2 u. 90 1/2 Gd. Magdeburg; Feuerwerk; Actien 4% 840 Gd. do. Rückverz.; Actien 5% 120 Gd. do. Lebensverz.; Actien 5% 120 Gd. do. Hagelverz.; Actien 5% 125 Pf. do. Privatbank-Actien 4% 95 Gd. do. Bankvereins-Antheile 4% 100 Gd. do. Bergwerks-Stamm-Actien 4% 95 Gd. do. 5proc. Prioritäts-Actien 5% 95 Gd. Wechsel u. Co. Com. Anst. 4% 70 Pf. Chemische Fabrik; Beckau 5% 123 Gd. Allgemeine Gas-Actien 4% 85 1/2 Gd.

Leipziger Börse vom 3. December. Staatspapiere etc. Norddeutsche Bundesanleihe 5% 96 1/2. G. fl. App. Königl. sächsische Staatspapiere von 1830 von 1000 u. 500 f. 3%, 84 1/2. G. kleinere 3% 84 1/2. G. v. 1855 u. 100 f. 3% 71 1/2. G. v. 1847 u. 500 f. 4% 89 1/2. Pf. v. 1852-1853 u. 500 f. 4% 85 1/2. G. v. 1860 u. 500 f. 4% 84 1/2. Pf. v. 1852-1853 u. 100 f. 4% 86 1/2. G. v. 1860 u. 100 f. 4% 85 1/2. G. v. 1870 u. 100 f. 5% 86 1/2. G. v. 500 f. 5% 100 1/2. G. v. 100 f. 5% 100 1/2. G.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 2. December. Weizen 77-70. Roggen —. Chco. Kerse 47 f. pr. Scheffel 72 Gd. Landgerste 43-39 f. pr. Scheffel 70 Gd. Hafer 33-29 f. —. Kartoffelspiritus, 8000% Kralles, loco ohne Fass — à 3 f. —. Quecklinburg, d. 2. December. Weizen pr. Scheffel 3 f. 3 1/2. Hafer pr. Scheffel 2 f. 12 1/2. Gerste pr. Scheffel 1 f. 23 1/2. Hafer pr. Scheffel 1 f. 27 1/2. Hafer pr. Scheffel 1 f. 27 1/2. Hafer pr. Scheffel 1 f. 11 1/2. —. Mohndl, der Etr. à 21 1/2-22 f. Raff. Mühl, der Etr. à 16 1/2-17 f. Mühl, der Etr. à 16-16 1/2 f. Leindl, der Etr. à 13 f.

Leipziger Del- und Producten-Börse vom 3. Decbr. Weizen, 2016 Gd. netto, loco; hiesiger alter 83 f. Pf., hiesiger neuer 76-70 1/2 f. Pf. u. Pf. 81-84 f. Pf. Roggen, 18980 Gd. netto, loco; guter 55-56 f. Pf. u. Pf., geringer 51-54 f. Pf. Roggen, Gerste, 1856 Gd. netto, loco 42-46 f. Pf. Flau. Hafer, 1176 Gd. netto, loco; 27-29 f. Pf. Still. Raps, 1776 Gd. netto, loco 114 f. Pf. Rapsfuchen pr. 100 Gd.; 2 1/2 f. Pf. u. Pf. Mühl, 100 Gd. ohne Fass, loco; 15 1/2 f. Pf. 15 1/2-15 1/2 f. Pf. pr. Dec. 15 1/2 f. Pf.; Leindl, 100 Gd. ohne Fass, loco; 12 1/2 f. Pf. Spiritus, 8000% R., loco; 15 1/2 f. Gd.; pr. Jan./Mai 16 1/2 f. Gd.

Liverpool, d. 3. Decbr. (Anfangsbericht.) Baumwolle: Ruthmann'scher Umsatz 10,000 Ballen. Matt. Tagesimport 4000 Ballen, davon ostindische 3000 Ballen.

Liverpool, d. 2. Decbr. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation u. Export 2000 Ballen. Erträge. Middlings Orleans 9 1/4, middling amerikanische 9 1/4, fair Hollerab 6 1/4, middling fair Hollerab 6 1/4, good middling Hollerab 5 1/2, fair Bengal 6 1/4, new fair Down 9 1/4, good fair Down 7 1/4, Pernam 9, Smyrna 7 1/2, Egyptische 9 1/4.

Petroleum. Berlin, d. 3. Decbr. loco 7 1/2-8 1/2 Gd., pr. Dec. 7 1/2 Gd., pr. Decbr./Jan. 7 1/2 Gd., pr. Jan./Febr. 7 1/2 Gd. —. Hamburg: Fessl, Standerd white loco 13 1/2 Gd., pr. Dec. 13 1/2 Gd., pr. Jan. u. pr. Jan./März 13 1/2 Gd. —. Bremen: Unverändert, Standerd white loco 6 1/2 à 6 1/2. —. Antwerpen: Raffinirtes, Type weiß, loco 50 1/2 Gd. u. Pf., pr. Dec. 50 Gd., 50 1/2 Pf., pr. Jan. 49 1/2 Gd., 50 Pf., pr. Febr. 49 1/2 Pf. Rubig.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse zu Trotha) am 4. December Abends am Unterpiegel 5 Fuß 1 Zoll, am 5. December Morgens am Unterpiegel 5 Fuß 1 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 4. December 6 Fuß 3 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 3. December 5 Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 3. December 1 Elle 3 Zoll unter 0.

Am das Publikum vor dem Spielen in ausländischen verbotenen Lotterien zu warnen, erscheint es geboten, die Aufmerksamkeit auf solche preuss. Gols lecture zu lenken. Wir erlauben uns daher auf die im heutigen Inseratens-Belle erscheinende Annonce des Hrn. Moritz Lewy, Haupt-Collector in Frankfurt a. M. aufmerksam zu machen. Bestellungen auf Loose, welche demselben direct gegeben werden, haben die beste Ausführung zu gewärtigen.

Bekanntmachungen.

Retour-Sendungen.

Ein Paket l. M. # 4 an Julius Kunder in Erfurt, 2 U schwer.
Halle a/S., den 3. Decbr. 1870.
Post-Amt.

Bekanntmachung.

Auf die Bestimmung des §. 7 des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Febr. 1870 — Gesetz-Samml. S. 120: „Wer nach Ablauf von 14 Tagen nach eingetretener Hege- oder Schonzeit, während derselben Wild, rücksichtlich dessen die Jagd in dieser Zeit untersagt ist, in ganzen Stücken oder zerlegt, aber noch nicht zum Genuße fertig zubereitet, zum Verkaufe herumträgt, in Läden, auf Märkten oder sonst auf irgend eine Art zum Verkaufe ausstellt oder feilbietet, oder wer den Verkauf vermittelt, verfällt zum Besten der Armenkasse derjenigen Gemeinde, in welcher die Uebertretung stattfindet, neben der Confiscation des Wildes, in eine Geldbuße bis dreißig Thaler.“

wird das Publikum hierdurch besonders mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß diesem Verkaufsverbote alles Wild, welchem nach §. 1 gedachten Gesetzes eine Schonzeit zu Theil geworden ist, unterliegt, es mag im Inlande erlegt, oder, selbst mit Urprungszeugnissen aus dem Auslande bezogen sein.
Halle, den 1. Decbr. 1870.

Die Polizei-Verwaltung.

Mühlen-Verkauf! B. L.

Nachstehende Grundstücke:

- A. die hieselbst an der Wipper sub Nr. 258 belagene Obermühle, bestehend aus 2 deutschen (mit Spitzgang), 1 amerikanischen und 2 Graupengängen, einer Reinigungsmaschine, einer Reizeinigungs-, einer Bohschrot- und einer Malzschrot-Mühle, durch das Wasser des hiesigen Wipperflusses und einer Dampfmaschine von 8 Pferdekräften getrieben, abgeschätzt auf 13,398 Th. 8 Gr. 4 S., zu welcher außerdem gehören: ausreichende Bohn- und Wirtschaftsbaulichkeiten, abgeschätzt zu 6312 Th. 15 Gr., einen ca. 1/2 Morgen haltenden Garten, abgeschätzt zu 200 Th., zwei Wisensteden von je 1/2 Morgen ca., abgeschätzt je zu 100 Th. und ein der Mühle gegenüberliegender Keller, abgeschätzt zu 30 Th.;
- B. das an die Mühle Nr. 258 angrenzende und mit den Wohngebäuden derselben bisher verbunden gewesene Wohnhaus Nr. 257, mit einem demselben gegenüberliegenden Keller, abgeschätzt auf 413 Th.;
- C. 1 Morg. Wiese in den Mühlgärten, tar. 300 Th.;
- D. 1 Morg. Wiese am großen Wehre, tar. 200 Th.;
- E. 1 Morg. 141 □ R. Acker ebendasselbst, tar. 350 Th.

sollen ertheilungshalber aus freier Hand verkauft werden und ist Termin zur Abgabe entsprechender Gebote auf

Mittwoch den 28. Decbr. cr.

Nachmittags 4 Uhr

im hiesigen Rathskeller anberaumt, zu welchem wir Bietungslustige mit dem Bemerkten ergebenst einladen, 1) daß die Grundstücke A bis E einzeln und im Ganzen ausboten werden sollen; 2) daß beglaubte Abschrift der Hypothekenfolien und Taxen der zum Verkauf gestellten Grundstücke bei dem mitunterzeichneten Vormunde der Jacoby'schen Minorennen niederzulegen sind und daselbst jeder Zeit eingesehen, auf Verlangen und gegen Erstattung der Copialien auch abgeschrieben mitgeteilt werden können; 3) daß auf dem Hauptgrundstücke die Hälfte bis zwei Drittel des Kaufpreises stehen bleiben können.

Hettstädt, den 23. Novbr. 1870.

G. Ccke,

Vormund der Jacoby'schen Minorennen.
Germinie Jacoby.

Londoner National-Provincial-Spiegelglas-Verficherungs-Gesellschaft,

concessionirt durch englische Parlaments-Akte vom 24. August 1854 und für die königlich Preussischen Staaten durch Hohes Ministerial-Rescript vom 8. November 1861.
Grund-Capital 350,000 Thaler und unbeschränkte Haftbarkeit der Actionaire über den Actien-Betrag hinaus.

Die vorhin von dem Herrn C. Kuban in Halle a/S. verwaltete Hauptagentur der Gesellschaft ist auf den Herrn **Fried. Schoenbrodt** in Halle a/S. übergegangen.
Aachen, den 18. November 1870.

Der General-Bevollmächtigte für die preussischen Staaten
/ Th. David.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir, mich zum Abschlusse von Versicherungen gegen Bruch des Spiegelglases zu festen und billigen Prämien hierdurch zu empfehlen.
Halle, im November 1870.

Die Hauptagentur
F. Schoenbrodt.
Steinweg Nr. 18.

Prämienanleihe der Stadt Mailand von 1866

in Obligationen von 10 Franken,

garantirt durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand.

Ziehungen am: **16. December, 16. März, 16. Juni u. 16. September.**

Prämien von: **Franken 100,000, 50,000, 30,000, 10,000 u.**

Jede Obligation wird mindestens mit **10 Franken** zurückbezahlt.

Zu haben bei allen Bank- und Wechselhäufern des In- und Auslandes zum Preise von: **Francs 10 = Thlr. 2. 20 Sgr. = fl. 4. 40 kr. = fl. 4. Oest. W. Silber.**

Kunst-Werkstatt für Holz-Architectur und Bildnerei

von

Franz Schneider in Leipzig.

Innere Kirchenbau. — Geschnitzte Meubel.

Reiche Auswahl geschnitzter kleiner Gegenstände.

Magazine: **Weststrasse 21-22. Schillerstrasse**

Verkaufshalle 7 & 8.

Auf Hypothek resp. Cession

sind im Ganzen oder getheilt circa **100,000 Th.** auszuliehen, jedoch nicht in Posten unter **5000 Th.** — Landgrundstücke haben den Vorzug. Bewerber erfahren das Nähere persönlich Priesnitzstraße 19 d. I. Etage, Dresden, früh von 9 bis 11 Uhr bei Bruckner.

Gasthofverkauf resp. Verpachtung.

Ein in einem großen Dorfe belagener frequenter Gasthof mit neuem Tanzsaal, überbauter Regelbahn, ausreichendem Inventar und Stallung für 50 Pferde, soll unter günstigen Bedingungen verkauft resp. verpachtet werden.
Auskunft ertheilt
C. Kölbl in Duerfurt.

Geschäftsverkauf.

Ein in bester Lage und ausgezeichneten Kundenschaft seit längeren Jahren schwunghaft betriebenes

Tapifferie-, Pofamentier-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft

soll mit sämmtlicher Ladeneinrichtung veränderungshalber unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort verkauft werden. Näheres erfahren ernstliche Reflectanten durch Wittve
C. Schulze in Bernburg, Lange Str. 14.

Heiraths-Gesuch.

Ein technischer Beamter, Ende der dreißiger Jahre, mit einem jährlichen Einkommen von circa **1000 Th.**, wünscht lebhaft sich glücklich zu verheirathen.

Aus Mangel an convenirender Damenbekanntschaft diesen Weg wählend, erfucht man bemittelte Damen von angenehmem Wesen und passendem Alter, ihre Adresse mit erwünschter Photographie vertrauensvoll sub **M. R. 50. poste rest. Halle franco** einzureichen.
Discretion selbstverständlich.

Gut toehende Erbsen, jedoch nur in trockener Waare, kauft fortwährend
C. F. Hildebrandt in Gispersleben bei Erfurt.

Gut toehende Erbsen, jedoch nur in trockener Waare, kauft fortwährend
C. F. Hildebrandt in Gispersleben bei Erfurt.

Gut toehende Erbsen, jedoch nur in trockener Waare, kauft fortwährend
C. F. Hildebrandt in Gispersleben bei Erfurt.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.



Bockauktion

zu Münchenlohra bei Nordhausen, Anhaltepunkte Wolframshausen und Klein-Furra

Dienstag den 13. Decbr. 1870

Mittags

über 70 Jährlings-, Merino-Kammwollböcke. Zurichtung die des faltelosen Fleischschafes mit tiefer Kammwolle bei leichter Ernährung. 1870 ist die Heerde nur Mutterchafe u. Jährlinge ungewaschen geschoren. Das Resultat der Fabrikwäsche ergab pro Kopf **33 1/2 pCt.**, nämlich **3 U 6 Loth.** Lebendes Gewicht der Jährlingsböcke bis **130 U.**

Böcke werden mit **25 Th.** Gold ausbezogen. Programme auf Verlangen. Züchter der Heerde: **Dr. Rud. Behmer** in Berlin.

Wagen bei vorheriger Anmeldung an den Bahnhöfen Wolframshausen und Klein-Furra.
Rud. Rockstroh.

Geschäfts-Verpachtung.

Eine Material-, Wein- u. Tabackshandlung, groß u. sehr bequem eingerichtet, in schönster Geschäftslage einer Kreisstadt von circa **10,000** Einwohnern, soll auf **6 resp. 12 Jahre** verpachtet werden. Die Uebergabe kann sofort geschehen. Reflectanten erfahren das Nähere bei
Deligisch. J. G. Winter, Agent.
Ritterstraße 47.

Zu Ostern 1871 kann in mein Leder- und Material-Geschäft ein Lehrling unter günstigen Bedingungen eintreten.
Als leben a/S.
A. Schlegel.

Eine noch brauchbare Drehrolle wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg.

Die Vaterlandslosen.

Nach den Schlägen, welche die französische Armee erleben, und nach der nun hoffentlich bald erfolgenden Einnahme von Paris wird die Frage des Friedens mit verdoppeltem Ernste an die französische Nation und ihre Leiter herangetragen. Sollte der unerwartete Fall eintreten, daß der Feind sich selbst dann noch nicht entschließen könnte, die Bedingungen des Siegers anzunehmen, so würde der Krieg auch dann unvermeidlich seinen Fortgang nehmen, denn das ganze Deutsche Volk ist mit verschwundenen Ausnahmen darüber einig, daß der Siegespreis im Verhältnis zu den Opfern stehen muß und daß vor Allem Elsaß und Lothringen nicht wieder aufzugeben werden dürfen. Die Vertretung des Norddeutschen Bundes hat diesem einmütigen Willen der Nation bereits durch die Zustimmung zu der neuen Bundesanleihe Ausdruck gegeben und wird es ferner in den nächsten Tagen noch in direkterer Weise thun, so daß auch im Auslande darüber kein Zweifel wird aufkommen können. Wenn Herr Vebel den Schein hervorgerufen möchte, als ob es anders wäre, und in seiner Vaterlandslosen Gefinnung sogar so weit geht, den Feind zu verherrlichen, um das eigene Volk herabzusetzen, so bleibt ein solcher Vorgang immerhin nur ein einzelnes Beispiel sittlicher Verwilderung, der die Einmütigkeit der Nation nur bestärkt und in ein um so helleres Licht setzt.

Gott sei Dank! Jene Vaterlandslosigkeit, die unter dem Namen des Kosmopolitismus (des Weltbürgerthums) zu Ende des vorigen Jahrhunderts im Interesse Frankreichs thätig war, findet sich heute nur bei einzelnen Sektirern wieder. Damals waren auch die Zeitumstände dem Patriotismus in Deutschland so unfünstig, daß sich in jenen kosmopolitischen Sektirern keine Spur von Nationalgefühl vorfand und daß es ihnen nicht einmal einfiel, sich der Verleumdung alles des Stolzes zu schämen, den sie doch in so reichem Maße bei den Franzosen kennen lernten. In Frankreich war die Leidenschaft für die Freiheit innig gepaart mit dem Nationalstolz; in Deutschland begann sie mit einer Verachtung desselben. In Frankreich kämpfte sie unter der Regie der Menschheit für das Interesse und den Ruhm der Nation; in Deutschland nahm sie ihren Standpunkt außerhalb der eigenen Nation und erklärte derselben sogar im Namen einer bloß in der Idee existirenden allgemeinen Menschheit ausdrücklich den Krieg.

Und wie schrecklich ist die Lehre, die den deutschen Kosmopoliten von der französischen Revolution gegeben wurde: Unter den vielen Deutschen, die nach Paris gingen und sich in den Strudel der Revolution stürzten, um mit Hälfte der französischen Jakobiner die Universitätsrepublik über die ganze Erde auszubreiten, war keiner so thöricht und consequent, wie der preussische Baron Cloots, der sogar in den Nationalconvent gewählt wurde. Er und seine Anhänger unterstützten die Franzosen in Deutschland und lieferten ihnen Rath in wenigen Stunden aus. Allein das gute Einvernehmen dauerte nicht lange. Die Deutschen wollten erst zum Werkzeuge der französischen Nationalpolitik dienen, sie wollten die ganze Menschheit befreien und den Unterschied zwischen den Nationen wie zwischen den Ständen aufheben. Es war ganz consequent, was Cloots öffentlich vorklärte, jeden Franzosen zu verbieten, sich künftig noch Français zu nennen, und dagegen jedem Bürger der neuen Republik, die bestimmt war, sich nach allen Seiten hin auszubreiten und zuletzt die ganze Erde zu umfassen, den Namen Universal zu geben. Er hatte ohne Rückhalt sein deutsches Vaterland, seinen deutschen Namen aufgegeben. Wie hätte er nicht von den Franzosen verlangen sollen, daß auch sie dem engherzigen Nationalvorurtheil entlagen müßten? Er verlangte es, und — die Folge war, daß eine schreckliche Reaction des französischen Nationalstolzes und Nationalinteresses seinen Einfluß augenblicklich vernichtete und alle Deutsche, die dabei compromittirt waren, unter das Maß der Guillotine brachte. Der arme Philosoph, der so höchst uneigennützig Alles einer Idee geopfert, der sein Vaterland, seinen Stand, seine Geburt verachtete, seine Reichthümer Preis gegeben, mußte den Unbath erfahren, daß gerade die, für die er alles gethan, ihn nicht nur abschlachteten, sondern auch sein Andenken verleumdeten. Man köpft ihn und seine deutschen Freunde als verdächtige Ausländer, als Spione der deutschen Mächte und der Engländer. Man warf ihnen vor, sie hätten durch absichtliche Uebertreibungen die Revolution entehrt und der Sache aller guten Franzosen Schaden wollen.

Aber die Franzosen sind wegen dieses physischen und moralischen Lustigmordes der philosophischen Märtyrer, die ihnen Deutschland zugeföhnt, zu entschuldigen. Der Nationalstolz und Patriotismus steckte ihnen noch so sehr im Blute, daß sie sich derselben nicht reflectirend entäußern konnten, wie die Deutschen. Sie begriffen sehr wohl den eblen Muth, der alles für die eigene Nation aufopfert, die Hingebung der Deutschen aber an eine fremde Nation konnten sie nicht begriffen. Sie legten derselben unedle Motive unter, weil sie sie gar nicht verstanden.

Zum Schrecken und zur Verwunderung aller damaligen Weltbürger kam in der Revolution, von der man den Sieg des kosmopolitischen Princips erwartete, gerade das entgegengesetzte Princip zur Herrschaft. Bald hieß es nicht mehr: Alles für die Freiheit! sondern nur noch: Alles für die Nation! Die Franzosen gaben die kurz vorher mit so vielem Blut erkaupte Freiheit wieder hin für den Ruhm ihrer Nation. Weit entfernt, allen Völkern Freiheit und Gleichheit zu bringen, alle in der Universalrepublik zu verschmelzen, stellte sich das französische Volk vielmehr im Bewußtsein seiner damaligen Ueberlegenheit als die große Nation so egoistisch als möglich allen andern Nationen gegenüber.

Der von den Franzosen zur Schau getragene Kosmopolitismus während ihrer großen Revolution war nur eine Maske, hinter welcher sich die Nationalpolitik versteckte. Dasselbe ist heute wieder der Fall. Jene Partei in Frankreich und Belgien, die in allen europäischen Ländern Proselyten wirbt, trachtet keineswegs nach einer Emancipation aller Völker oder der Menschheit, sondern brennt nur vor Begierde, seine Nationalmacht, seinen Nationalruhm auf die frühere Höhe zurückzuführen. Die Italiener, Polen, Spanier, die sich in diesem Neffensagen, was sind es doch für arme Mücken! Welche Verblendung, wenn namentlich Deutsche sich immer noch bestören lassen, jener fremden Nationalpolitik zu dienen und die eigene gänzlich zu vergeffen!

Freiheit ohne Nationalunabhängigkeit ist ein Unding. Die Freiheit des Kosmopoliten kann nur unter glücklichen Umständen eine individuelle, eine Ausnahme sein, nämlich die des unflüchtigen Wanderers oder die des philosophischen Einsiedlers. Wahre politische Freiheit kann nur eine Nation besitzen, die groß genug, mit sich selber einig und unabhängig nach außen ist. Eine Tendenz zur Freiheit nun, die von der Nationalität absieht, die den Patriotismus nicht kennt und kennen will, ihn sogar feindlich behandelt, ist ganz gewiß auf einem Abwege. Mag die Begeisterung für ein Princip an sich noch so edel und uneigennützig sein, sie ist ein Unglück, wenn sie — ohne zu wissen, was sie thut — mit den Feinden der Nation im Bunde, den Keim des Patriotismus, den allein fruchtbaren und hoffnungsvollen hertritt.

Vom Kriegsschauplatz.

Den „Staats-Anzeiger“ wird aus dem Hauptquartiere in Versailles vom 29. November berichtet:

Der Ausfall, der heute Morgen von Paris aus unternommen wurde, war hauptsächlich gegen diestellungen bei Ploisy und Chevilly gerichtet. Der Feind hatte diesen Angriff erwartet durch ein Bombardement aus den unmittelbaren Forts der Südvälle, das die ganze Nacht über andauerte und dem jedenfalls die Absicht unterlag, unsere Truppen zu erwidern, indem sie gezwungen wurden, mehrere Stunden geschloßert zu sein. Vor 10 Uhr Morgens entwickelten sich, während das Geschützfeuer allmählich aufhörte, französische Streikkräfte in größeren Massen außerhalb der Befestigungen. Das Feuer der preussischen Vorkorpsen und Besatzungen richtete jedoch hin, um dem Beobachtern des Feindes alsbald ein Ziel zu zeigen, das die Garnisonen der ausfallenden französischen Truppen nicht über 3000 Mann betrug, die ausschließlich den Artillerieelementen, also der Infanterie angehörten. Die Schierlichkeit der Entschloßung übte die Ehre der Feinde. Man konnte an mehreren Stellen bemerken, daß die Truppen dem Kommando der tapfer voranzuhenden Offiziere ungenügend und nur langsam folgten. Vor 10 Uhr Abends war der Angriff gänzlich zurückgewiesen. Die unermüdeten Belagerten, deren über 300, unter diesen 2 Offiziere, in preussische Hände fielen, waren äußerst niederkriegslustig. Einige der gefangenen Mannschaften äußerten, daß sie am liebsten nach Paris zurück möchten, nicht um noch einmal gegen die Wehrkraft, sondern um gegen ihre Offiziere vorzugehen. Was die Lebensmittelfrage anbelangt, so dürften nach den Aussagen der Belagerten noch geläutertes Mehl und große Vorräthe in den Forts vorhanden sein.

Die Gründe, welche die militärischen Führer zu einem aggressiven Vorgehen in diesem Augenblicke veranlaßt haben, entstehen sich zur Stunde noch der Beurtheilung. Doch geht aus den Zeitungen von Paris hervor, daß man dort während der letzten Woche in großer Aufregung gelebt hat. Man trug sich mit leeren Gerüchten, man sprach von einem Massenangriff auf die südlichen Forts, welchen das Cerimonienheer antzuziehen sollte. Man drang in Folge dessen in die Regierung, daß sie überseits eine solche Defensiv- zu unterstützen müsse. Es wurde endlich für gewiß gehalten, daß General Trochu einen Ausfall, den er unter anderen Verhältnissen vorbereitet hatte, und nach Chevilly hin gehen sollte, am 21. Noobr zur Ausführung bringen werde. Vereingelte Kanonenschüsse, am 21. Abend dieses Tages in der angegebenen Richtung gehört wurden, deuteten an, in Paris das Gerücht entstehen zu lassen, daß die Preussen aus Chevilly zurückgeworfen seien. Einige Sitzungen vom 22. erzielten die Sache als factisch. Die folgenden Aufklärungen, die natürlich die Einnahme von Chevilly bemerken müßten, riefen unter diesen Umständen große Verwirrung hervor. Die Blätter der socialistischen Partei, an ihrer Spitze das von Felix Wat. redigirte Blatt „Le Combat“, bemächtigten sich dieser Angelegenheit zu neuer Dystonie gegen die provisorische Regierung. Ein von ihrer neuen Revolute. Es hieß dort unter Anderem: „Das Gouvernement treibt uns eben auf die Barrikaden, als daß es uns in die Laufgräben hinausschleift.“ (Nous pouvons aux barricades plutôt que de nous mener aux tranchées.) Außerdem wurde daran erinnert, daß der Monat December vor der Hand liege; daß seien die Tage des Staatsreiches und es schiene, als ob sie auch diesmal das Ende der Republik beschleunigen sollten. Es genügt vorläufig, die Aufmerksamkeit auf diesen Punkt zu richten. In wie weit die Regierung bei ihren neuesten Entschloßungen dem Druck der extremen Parteien gemichen ist, wird sich erst in einigen Tagen übersehen lassen.

Einem Berichte der „Weber-Zeitung“ aus Versailles vom 1. December entnehmen wir Folgendes:

Es ist schwierig, ja unmöglich heute, schon ein volles Bild der fast vor allen Forts engagirten Kämpfe zu geben, die gestern fattergefunden haben. Von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends dauerte die ununterbrochene Kanonade des Feindes, die in der Nacht von 2—4 Uhr die hiesige Garnison alarmirt hatte. Am beständigen wüthete das Granatenfeuer in der Gegend der Württemberger (Fort Charantou), des 6. Corps (Fort Jory), der Bayern (Fort Issy), Vanores und (Fort Chartrouge), während der Mont Valerien gestern sich ruhiger verhielt. An allen Punkten kam der Feind mit bedeutenden Streikkräften heraus, um den Versuch zum Durchbrechen unserer Linien zu machen. Das zweite Armeekorps unter Führung des Generals v. Fransecky, welches seit seinem Abmarsch ein Reservecorps bei Longjumeau und Palaiseau bildete, wurde zur Verstärkung unserer Truppen herangezogen. Auf allen Linien konnte der Feind trotz der colossalen Verschwendung seiner Munition, dem unaufhörlichen Kleingewehr- und Granatenfeuer, welches die Franzosen, begünstigt durch ihre Positionen in den Forts, 12 Stunden ununterhalten, unsere Reihen nicht durchbrechen. Eine eine einzelne Attaque zu machen, schleuderte der Feind ohne jedes Ziel und Berechnung seine Geschosse volle 12 Stunden an unsere Truppen, ohne jedoch entscheidende Verluste zu beibringen. Gegen Mittag um 1 Uhr unternahm der Feind auch einen Ausfall gegen die Garde, das 1. Corps und die Sachsen (Fort St. Denis), in welcher Gegend er ebenfalls durch eine starke Kanonade unsere Truppen belästigte. Gegen Mittag wurde auf verschiedenen Linien mit solcher Heftigkeit geschossen, daß man hier in Versailles durch die colossalen Donnerschläge fast bis

glick
en
ur der
en.
Ber-
fehlen.
mb.
r.
ise
r.
nicht
Be-
age,
bbaus-
aufsen
0
de.
chafes
rung.
Zähr-
at ber
näm-
Zähr-
noten.
e der
in.
den
lein-
h.
ng.
lung,
schön-
circa
Zahre
sfort
er bei
nt.
und
stigen
el.
b zu
rück.

„Acht wurde. Die Situation des gestrigen Tages ist, wie gesagt, schwer zu schildern, da eigentlich geordnete Gefechte und Kämpfe nirgends stattfanden. Das Ende resultiert um 8 Uhr Abends war, daß der Feind keinen Schritt weiter vordrängte, in seiner Position verharrend und unter einigen abgegebenen Schüssen in den Forts Schutz suchte. Das so lange angehaltene Bombardement auf Paris soll belläufig schon partiell gefahren seinen Anfang genommen haben. Am gestrigen Morgen sah ich zwei Nietenmörser durch die Straßen von Versailles fahren; dieselben waren jeder mit 8 französischen Pferden bespannt und hatten bairische Artillerie zur Begleitung. Wie verläuft, hat bairische Artillerie vor Fort Issy das Feuer des Feindes erwidert. Man erzählt sogar, daß es den Bayern gelungen sei, einige der Häuser einer Vorstadt von Paris in Brand zu stecken, doch gebe ich die Nachricht ohne jede Gewähr wieder.

Eine Anzahl von Gefangenen ist unsererseits gemacht worden; doch haben jetzt schon verschiedene Truppenteile folgenden Ruf eingeführt, um die Anzahl der „bouches inutiles“ in Paris nicht noch sehr vermehren zu lassen. Wenn Feinde umzingelt sind und sich ergeben müssen, so entwannt man sie vollständig, läßt Chassepot, Säbel, Funktion etc. bei Seite und jagt sie dann mit Kolbenstößen in die französischen Linien zurück. Für Den und Jener, welcher sich der Pferde- und Salzschiffen halber vielmals nicht ganz ungenügsam fügen ließ, muß dieses Verfahren allerdings einen Stich durch die Rechnung machen. Heute ist der Mont Valerien nebst den andern Forts durchaus schwelgisch und fast schneit es, als seien wir aufs Neue in die Region der Calmen eingetreten.

Das „Dressd. Journ.“ enthält folgende Mittheilung über das Gefecht vom 30. November:

Chamars, d. 1. December. Das gestrige Gefecht bei Villiers und Chamars war ein blutiges, doch wurde der mit 3 Corps Linientruppen unternommene feindliche Anfall durchschießen und man machte mehrere Hundert Gefangene, worunter ein höherer Offizier. Engagiert waren von unserer Seite vornehmlich die Regimenter Nr. 107 und 108. Mit uns gemeinsam kämpften die Württembergers; es auch Preußen, vermochte ich nicht zu ermitteln. Zwei feindliche Geschütze waren unversehrt genommen worden, mußten aber im Stich gelassen werden. Der Feind zeigte zwei Regimenter Kavallerie. Eine Proclamation Trochu's, welche bei einem Gefangenen gefunden wurde, schildert die Cerinrungslinie als sehr gelockert und bezeichnet den Zeitpunkt zu ihrer Durchbrechung als gekommen. Die französischen Gefangenen hatten gut gefüllte Futterbeutel. Der Hauptkampf drehte sich um das Dorf Villiers, welches unsere Truppen auf eine Weile theilweise räumen mußten, dann aber wieder nahmen. Nächstens: Grand wurde vom Fort Nogent aus stark beschossen.

Daß bei diesen Ausfällen der Franzosen auch dieses Mal, wie sonst, ein gut Stück Humberg mit unterließ, beweist folgendes Factum. Gestern Nachmittag, also während noch gekämpft wurde, befanden sich einige hochgestellte militärische Persönlichkeiten auf dem Aqueduc von Marly, von dem aus man bekanntlich eine prächtige Aussicht auf das gesammte Seinethal genießt. Das rechts schrägüber liegende Fort Issy unterhielt während dieser Zeit ein ununterbrochenes wohlgenährtes Feuer aus schwerstem Geschütz. Als man sich aber das Zielobjekt dieser Geschosse etwas genauer ansah, bemerkte man, daß so viel Aufwand an Feuer und Granaten einem völlig menschenleeren freien Felde galt, ja, daß eine halbe Meile in der Runde auch nicht ein lebendes Wesen zu sehen war, dem die so entfaltete artilleristische Thätigkeit hätte gelten können.

Ueber das Gefecht gegen die Garibaldiener bei Dijon am 26. und 27. erhält die Wf. Ztg. nach dem Briefe eines badischen Officiers folgende Mittheilung: Bei Dijon hatte es der Alte von Caprera auf eine Ueberrassung abgesehen, wie sein Sohn bei Châtillon. Die Bewohner von Dijon waren ohne Zweifel von der Annäherung der Garibaldianer unterrichtet; es war bei ihnen bereits das Diner für dieselben bestellt. Garibaldi scheint selbst commandirt zu haben; wenigstens heißt es in einem Briefe eines dem Hauptquartier des Generals v. Werder angehörenden Badeners vom 27. Nov. Abends: „Garibaldi war an der Spitze seiner Truppen auf einem Schimmel.“ Als am 26. Nov. Abends die Nachricht eintraf, General v. Degensfeld sei vom Feinde angegriffen und bitte um Unterstützung, waren auf sofortigen Alarm die Truppen in 10 Minuten bereit und marschirten aus Dijon. „Ich sah“ schreibt unser Badener — nur schadenfrohe Männergestalten gruppenweise bei einander, und hatte mein Gewehr schussfertig in der Hand.“ Vom 27. heißt es dann: „Unsere Truppen haben ihr Theil geschafft. Hunderte von Garibaldianern, Spaniern, Polen, Nizyarden und Franzosen lagen mit eingeschlagenen Schädeln auf dem Schlachtfelde. Attaque auf Attaque. Die Batterie Holz fuhr im Galopp auf 400 Schritt vor den Feind und feuerte. Das Bataillon Unger ließ den Feind angreifen und ein fürchterliches Handgemenge entstand. Mit den Gewehrkölben wurde der Feind geworfen. Der Feind total geschlagen. Heute Abend sind wir in das erkaunte Dijon wieder eingerückt.“

Die „Independance Belge“ bringt einen Brief von einem Mobilgardisten der 58ere, der mit seiner Compagnie bei dem Ueberfalle Ricciotti Garibaldi's in Châtillon mitwirkte. Sie waren ihrer fünfhundert Mann besaßen, die um 5 Uhr Morgens in Châtillon-sur-Seine eintrafen: „Die Preußen lagen sämmtlich in-Privathäusern im Bette,“ schreibt der Mobilgardist seinem Vater, „wir stießen die Thüren ein und tödteten sie mit dem Bayonnette; es war eine wahre Echelotterie, diejenigen, die sich auf die Straße retteten, wurden auf der Stelle kalt gemacht, ich selbst machte zwei nieder, die im bloßen Hemde in die Häuser flohen, ich stieß sie mit dem Bayonnette nieder, was mir sehr widerstrebt, doch dachte ich an alles Unheil, das diese Barbaren unserem armen Frankreich brachten. Im Ganzen ging die Sache sehr gut, denn wenn die Preußen sich energisch verteidigt hätten, so wäre Keiner von uns davon gekommen. Der Sohn Garibaldi's hat uns decomplicentirt und rief: „Bravo die 58ere!“ Der lyoner Correspondent des belgischen Blattes, der diesen Brief mittheilt, liest ihn mit dem cannibalischen Hohne ein: „In Châtillon haben die Garibaldianer eine Art pittoresker Strategie eingeführt, die nicht nach dem Geschmack des Feindes sein wird.“

In dem Privatbriefe eines Arztes aus Thionville vom 24. November heißt es:

Wir marschiren auf Longwy und liegen in Kuntigen. Die Quartiere sind gut. Die Gegend soll durch Francitrens ungesund sein, was ich aber nicht glaube. Ueberall sind die Leute sehr zuvorkommend und friedlich gesinnt. Es

mag in Frankreich wohl aufgeregte Gemüther geben, aber in hiesiger Gegend ist alles froh, daß die Geschichte mit Res und Dienenhoyen zu Ende ist. Feindseligkeiten oder sonst verdrilliche Gefechter sieht man hier gar nicht, da Jeder einen halbjährigen Frieden in Aussicht hat und die Gegend hier schon seit Monaten unter Prussischer Verwaltung steht. Gestern haben wir durch das fürchterliche Verbrechen des 11ten (Diensttag) Paradenmarsch, ohne den es nun einmal nicht geht, gehabt. Man macht sich keinen Begriff von der Zerstückung eines daiselbst. In der ganzen Stadt war keine Straße mehr ganz. Giebel und ganze Fronten der Häuser waren eingeschossen. Ganze Häuser waren eingeschoben und die Krämer brannten und rauchten noch an allen Ecken. Wassige Steinspiller auf den Brücken waren wie abrahit, die Kirche war ausgebrannt, der Chor und die beiden Thähme standen noch, der mittlere Theil bis auf die Seiten waren verbrannt. Es muß für die Einwohner schredlich gemein sein. Viele hatten ihre Häuser durch aufstehende Bretter und Balken zu schützen gesucht, einzelne sogar mit Eisenbahnstücken, aber auch diese hatten keinen Schutz gemährt, sie waren wie dünn Holz von den Granaten durchschlagen. Die öffentlichen Gebäude waren am Argsten mitgenommen. An der Kirche war das Pfeifenblatt der Uhr an allen vier Seiten durch eine Granate zerföhrt. Ich hatte nie geglaubt, daß in 36 Stunden so viel habe zerföhrt werden können.

Vor einigen Wochen führte ein badischer Dragoneroffizier ein kühnes Reiterstück aus. Er war auf Reconoscirung gegen Chalons für Saone entsendet und wagte sich mit seinem Zuge (etwa 25 Mann) in die unbesetzte Stadt und kündigte den bevorstehenden Einmarsch großer Truppenmassen an. Die Situation unter den immer dichter andrängenden Bewohnern der Stadt wurde aber doch etwas bedenklich, weshalb der Dragonerlieutenant v. B. nach einer kurzen Unterredung mit dem herbeigerufenen Maire es für gut fand, mit geogenem Revolver sich mit seiner kleinen Truppe wieder zurückzuziehen und die guten Chaloneser auf den Einmarsch der Armee warten zu lassen, die aber ausblieb. In den Berichten aus Tours wurden natürlich die badischen Dragoner zu den unvermeidlichen „preussischen Ulanen.“

In einer Zuschrift an die Times gibt „ein Neutraler“ die folgende Schilderung des Einzuges der Deutschen in Amiens: „Um 11 Uhr am Abend vorher beschloß der Gemeinderath, die Stadt zu übergeben, und doch gestattet er bis nach 10 Uhr kleinen Corps mit Waffen und Munition in die Stadt einzuziehen, so daß diese letzteren, welche in der Mairie niedergelegt wurden, den Franzosen verloren gegangen sind. Um 3 1/2 Uhr am nächsten Morgen wurde der Generalmarsch geschlagen und bis 6 Uhr gab es ein allgemeines „saurie qui peut“, während die Eisenbahnlinien ausschließlich von den Militärbehörden in Anspruch genommen und später bis Hancett aufgebrochen wurden. In der allgemeinen Ueberfürgung hatten die Truppen ihre geladenen Flinten in großer Anzahl weggeworfen; die Jugend der Stadt versammelte sich am Bahnhof, nahm die Waffen an sich und feuerte auf die große Stations-Uhr. Nachdem drei Kraben bei diesem Vergnügen getödtet worden waren, wurde den jugendlichen Kriegern das Handwerk gelegt, und eine Grabesfülle trat ein. Von meinem Fenster im Hotel sah ich, wie der Wirth und ein Kellner sorgfältig irgend einen Schatz im Garten vergruben und die Stelle dann mit welchem Laube bedeckte. Dann stürzte Jemand athemlos in mein Zimmer, um mir zu sagen, daß die unvermeidlichen beiden Ulanen im Anzuge seien. Schließlich kamen denn auch die Preußen, aber nicht die zwei Ulanen, sondern ein Offizier, der an der Spitze von 12 Mann ritt. Kurz darauf erschien mehr Cavallerie und Infanterie, die den Place Périgord anfüllten und sich bei der Kathedrale sammelten. Die Franzosen hatten sich Tags vorher gut geschlagen, besonders die Marine-Soldaten und die Gaisseurs. Die letzteren wurden von der preussischen Artillerie buchstäblich niedergemäht. Ich konnte nicht umhin, das Betragen der Preußen bei ihrem Einzuge zu bewundern. Es war ruhig und ernst. Alles, woran sie vorbeikamen, schienen sie mehr mit dem Auge eines Reisenden als mit dem eines Eroberers anzusehen. Alle, die an der schönen Kathedrale vorbeikamen, drehten sich um, um sie besser in Augenschein nehmen zu können. Die Arbeiter von Amiens waren sehr erbitert. Sie scharten sich in den Straßen zusammen und versuchten Barricaden zu errichten; es schien aber zweifelhaft, ob der Angriff mehr gegen ihre eigenen Vorgesetzten oder gegen den Feind beabsichtigt war. Einer von ihnen schüttelte drohend seine Faust nach meinem Wagen. Der Präfect hatte sie verlassen, der Maire hatte den Kopf verloren, der General, welcher dort gewesen war, befand sich in Arras — „et il faut avouer“, wie ein Franzose mir sagte, „que la municipalité était très-faible“. Was für ein trauriger Triumph für Bourbonnais!“

Aus der Préfectur des Weurthe-Departements ist am 29. v. M. folgendes Schreiben an den Maire von Nancy gerichtet worden:

„Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß auf Befehl S. M. des Königs das auf die drei Arrondissements Nancy, Coul und Luneville beschränkte Departement der Weurthe bei einer Contribution von 750,000 Franken belegt worden, zur Deckung der Verluste, welche den Deutschen durch ihre Auswirkung von französischen Gebiet und durch die Wegnahme von Schiffen durch die französische Flotte entstanden sind.“

Die Mairie von Straßburg hat von der Kommandantur folgende Mittheilung erhalten:

„Auf Befehl des Herrn Gouverneurs zeige ich hiermit der Mairie an, daß zufolge kriegsministerieller Ordre vom 21. d. M. von jetzt ab keine Kriegesgefangenen mehr aus deutschen Festungen entlassen werden dürfen. Die Mairie ist daher angewiesen, Gesuche, die Entlassung Gefangener betreffend, nicht mehr dem Gefangenen-Gouvernement zuzuwenden. Graf zu Eulenburg, Adjutant.“

Sambetta hat bekanntlich in der Besatzung der Bretagne, deren Führer wegen orleanistischer Gesinnungen ihm verdächtigt waren, aufgeräumt und Keratry abgefehrt. Dieser hat darauf folgendes Schreiben an denselben gerichtet:

Angers, d. 28. November 1870. An den Kriegs-Minister in Tours. Herr Kriegs-Minister! Durch Decret vom 22. October d. J. haben Sie mich zum Ober-Commandanten der mobilisirten Streitkräfte der fünf Departements der Bretagne ernannt. An diesem Tage existirte nichts. Dank dem Patriotismus meiner Landleute und der Anwesenheit meiner Offiziere war am 22. November das Lager von Conil gebildet und unerschütterlich gemacht. 47 mobilisirte Bataillone Bretonner, 7 Compagnien Führer und dieeliniirter Francitrens waren auf mei-

...Ankunft vollständig ausgerüstet bereitgestellt; 9 Batterien, alle vollständig so
...erwarteten nur das Gelingen, um mit Nutzen zu manövrieren. Dieses
...Schwäpfer bei einig in Frankreich und am 24. November, nachdem Sie Alles
...eigenen Augen angesehen, drückten Sie laut allen Mitarbeitern an diesem
...nationalen Werke Ihre lebhafteste Befriedigung aus, die Sie mir am nächsten
...von der Direction von La Marse erneuerten. Zur nächsten Stunde
...die Mars bedroht; der Linke Flügel der Feinde konnte umgangen
...werden; die Truppen des Generals Kierck waren geschlagen worden und
...schicktesten von Noent bis an die Thore meines Lagers. Sie
...schickten einen dringenden Anruf an die Loire-Armee. Ungeachtet ihrer un-
...vollständigen Organisation, mehr auf ihren Muth als auf ihre unbendende
...Zusammensetzung abhän, folgten mir am 24. November Morgens 10,000 Kinder
...der Brigade von dem Lager von Conlie bis zum Divouac von Paris,
...am 28. machten mir einen Marsch von 31 Kilometres, um den Feind zu
...schlagen. Meine freiwilligen Matrosen zogen ihre Kanonen während 12 Stunden.
...Der Feind war in aller Eile abgezogen. Die Interessen der Vertheidigung ge-
...hatten uns nicht, heute ein weiteres Wort hinzuzufügen. Ungeachtet der Bitten
...meiner Kruppen, habe ich Sie am 27. November benachrichtigt, daß der Inhalt
...Ihrer Befehle, die Sie am 26. November in Tours zur nächsten Stunde er-
...ließen, so wie mir Angriff übergeben sollten, mich in jeder Beziehung unzu-
...mein Commando aufzugeben. Sie nahmen am nächsten Tage meine Entlassung
...an, die heute im offiziellen Journal hat erscheinen müssen. Den Schmerz, wel-
...chen ich empfand, die Arme zu verlassen, welche ich mit meinen braven ehemals
...gen Collegen, Carré, Reiffers, gebildet hatte, der mit mir seine Entlassung geben
...zu müssen glaubte, war groß, aber er turkte mich nicht dringliche Plänen ver-
...lassen. In Privatleben zurückgetreten, habe ich meine politische Freiheit,
...die ich unter der Uniform vollständig erkaufte hatte, wiedererlangt. Als ich
...meine Mitbürger zur Vertheidigung des Vaterlandes berief, hatte ich die Fürsorge
...für dieselben übernommen: deshalb habe ich heute die Ehre, Ihnen anzukündigen,
...daß, sobald die Ereignisse es mir gestatten, ich die hohe Krone und Marine-
...Verwaltung vor dem Kriegsgesicht anfragen werde; Sie und ich werden zugleich
...vor dem Schranken des Landes erscheinen, und keines der Documente, welche ich
...unter der Hand habe, wird beistellig werden. Genehmigen Sie, Herr Minister,
...die Versicherung meiner Hochachtung. Graf de Kératry.

P. S. Ich habe die Decrete und Verordnungen in den Händen, welche Sie
...als Minister unterzeichnet haben; Sie haben sich der großen Schwäche schuldig
...gemacht, sie alle protestiren zu lassen, und dieses durch eine Vermaltung, deren
...wirklicher Chef Herr de Koverdo ist, der in allen heillosen Anzügen den Ver-
...rath dem nicht imperialistischen Frankreich gegenüber personifiziert. Sie sind der
...Ewigige, der es ungeachtet meiner wiederholten telegraphischen Warnungen nicht
...bemerkte.

Die australischen Posten berichten alle von dem ungeheuren
Aufsehen, welches die Nachrichten von der Capitulation von Sedan
in den Colonien erregten. Die Deutschen waren in Melbourne ganz
außer sich vor Freude über die großen Erfolge der oesterreichischen Waf-
fen, und Engländer, Schotten und Amerikaner stimmten in ihren Jubel
ein. Nur die Irländer hielten es wie anderwärts mit den Fran-
zosen. Sammlungen für die Verwundeten wurden von beiden Par-
teien eifrig betrieben. In Sydney war, wie ein dortiger Berichtskat-
ter der „Times“ schreibt, die Aufregung eine gewaltige. Die Engländer
schauten zufrieden drein, die Franzosen, wo sie sich überhaupt sehen
ließen, zweifelhaft und wild, während die Deutschen einander umarm-
ten, zusammen speisten, Jedermann mit Champagner regalirten und
sich selbst — manche wenigstens — heroisch berauschten. Die Nach-
richt gelangte, beiläufig bemerkt, nach Sydney in 19 Tagen.

Wiesbaden, d. 1. December. Marshall Mac Mahon, Herzog
von Magenta, ist heute, von Köln kommend, im großen Victoria-Hot-
el dahier eingetroffen und hat für längere Zeit daselbst Wohnung genom-
men. Im Victoria-Hotel befindet sich bereits seit etwa einem Monate
der Herr Graf von Beaumont nebst Gemahlin und Kinder. Die Frau
Gräfin von Beaumont, Tochter des verstorbenen Marshalls Grafen
von Castellone, ist die Schwester der Frau Mac Mahon's; der Sieger
von Magenta lebt also dahier im Familienkreise. Zahlreiche franzö-
sische höhere Officiere haben ebenfalls im Victoria-Hotel Wohnung
genommen.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Freundlichen Anträgen diene zur Antwort, daß wir von Herzen gern unsern
zahlreichen Kranken und Verwundeten, die großentheils schon seit Monaten in
unsern Lazarethen liegen, eine kleine Weihnachtsfreude bereiten möchten. Die
Mittel des Vaterl. Frauen-Vereins sind aber durch die Beschaffung des Noth-
wendigsten so weit erschöpft, daß für derartige Ausgaben nichts übrig bleibt.
Möchte die vielbewährte Liebe unserer Mitbürger uns auch hierin zu Hilfe
kommen! Geldbeiträge sowie Gaben anderer Art werden mit großem Dank ent-
gegengenommen. Sammelstellen bekannt. M. v. Hof.

Zuckermarkt.

Halle, d. 3. December. (Gustav Gercke.) Rohzucker. Im Laufe dieser
Woche war das Angebot nicht so stark wie früher und da trotzdem die gute Frage
fortbestand, gingen Preise abermals 1/12-1/16 $\frac{1}{2}$ höher; Ende der Woche jedoch
traten mehrere größere Raffinerien, welche ihren Bedarf auf einige Zeit ge-
deckt, aus dem Markte und beladete sich in Folge dessen der Umsatz in effectiver
Waare auf nur 11,000 Ctr., auf Lieferung sollen zu abgemessenen Preisen
noch 20,000 Ctr. verkauft sein.

Raffinirter Zucker. Der rege Bedarf hielt auch diese Woche an und
da das Angebot höchst unbedeutend, gingen Preise wieder 1/16-1/8 $\frac{1}{2}$ höher.

Heutige Notierungen incl. Frachtag franco hier.

Brodzucker.		Kaffinade ff.		Kaffinade ff. Victoria	
do. f.	19 1/2	19 1/2	do. fein	bei über 98% Polar.	
do. m.	19	19	do. mittel	bei über 98% Polar.	
do. gem.			do. ord. m.	bei über 98% Polar.	
Melisse ff.	18 1/2		Centrif. 1. Pr. n.	bei über 98% Polar.	
do. f.			do. blond	12 1/2	
do. mittel			do. gelb	12 1/2	
do. ord.			do. bei 96-95% Polar.		
do. gem.	16		Rohz. 1. Prod. f. weiß	bei 96% Polar.	
Farin weiß			do. weiß	12	
do. blond	13 1/2		do. bei 95% Polar.		
do. gelb	12 1/2		do. ord. m.	11 1/2	
			do. bei 94% Polar.		
			do. blond	11 1/2	
			do. bei 93% Polar.		
			do. f. gelb	11 1/2	
			do. bei 92% Polar.		
			do. gelb	10 1/2	
			do. bei 91% Polar.		
			do. ord. gelb	10 1/2	
			do. bei 90% Polar.		
			do. nachred. centrif.	9	
			do. bei 89-80% Polar.		
			do. ord.		
			do. bei 88-86% Polar.		

Raffinirter Rübenzucker, helle Waare, 3 $\frac{1}{2}$.
Rüben-Melasse (excl. Sonne) 1 1/2-1/4 $\frac{1}{2}$.
Rohzucker: Gesamtumsatz 31,000 Ctr.

Höchst beachtenswerth

für alle diejenigen, welche geneigt sind, auf eine solide und Erfolg ver-
sprechende Weise dem Glück die Hand zu bieten, ist die im heutigen
Blatte erschienene Annonce des Hauses
Bottenwieser & Co. in Hamburg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Buchhändlers
Johann Friedrich Stein hier unterm
20. Novbr. v. J. eröffnete Konkurs ist durch
Vertheilung der Masse beendet.
Halle, den 26. Novbr. 1870.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Konkurs-Großnung.

Königl. Kreisgericht in Merseburg,
I. Abtheilung,
den 30. November 1870 Mittags 12 Uhr.
Ueber das Privatvermögen des Mühlenbauers
Karl Händel und des Pappfabrikanten
Cassian Baumbach in Schkeuditz ist der
kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag
der Zahlungseinstellung auf den 11. Septem-
ber er. festgesetzt worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der
Kreisgerichts-Secretair **Schwiebs** in Schkeu-
ditz bestellt. Die Gläubiger der Gemeinschul-
ner werden aufgefordert, in dem auf
den 14. December 1870
Vormittags 11 Uhr
vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Gylden**
im Terminzimmer Nr. 9 anberaumten Termine
ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bei-
haltung dieses Verwalters oder die Bestellung

eines anderen einstweiligen Verwalters abzu-
geben.
Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas
an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Be-
sitz oder Gewarhaftung haben, oder welche ihnen
etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an
dieselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr
von dem Besitz der Gegenstände bis zum 4.
Januar 1871 einschließlich dem Ge-
richt oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu ma-
chen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen
Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleich-
berechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben
von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandsüden
nur Anzeige zu machen.
Zugleich werden alle diejenigen, welche an die
Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen
wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche,
dieselben mögen bereits rechtschuldig sein oder
nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis
zum 4. Januar 1871 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden
und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, in-
nerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forde-
rungen, sowie nach Befinden zur Bestellung
des definitiven Verwaltungspersonals auf
den 20. Januar 1871
Vormittags 10 Uhr
vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Gylden**
im Terminzimmer Nr. 9 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat
eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen bei-
zufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm
Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der
Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen
Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns be-
rechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestel-
len und zu den Akten anzeigen. Denjenigen,
welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden
die Rechtsanwält **Wegel, Wis, Wölfel,**
Grube, die Justizräthe **Günther** hier und
Herrfurth in Wehlig, sowie der Rechtsan-
walt **Siebel** in Lützen zu Sachwaltern vor-
geschlagen.

Zu einem sehr soliden und jedenfalls höchst
lucrativen **Braunkohlen-Unternehmen**
im Kreise Weisenfels wird ein Teilnehmer
mit einer Einlage von 10-15,000 \mathcal{M} . gesucht.
Reflectanten wollen ihre Adresse unter A.
Z. No. 2. bei **Ed. Stiefkrath** in der Expe-
dition dieser Zeitung niederlegen.

Zu haben bei **G. Knapp**,
gr. Märkerstraße 23.
Nationalkalender für 1871, 47.
mit Gratispräm.: Vergl. Maß- u. Gewichts-
tabellen. 15 Bg. gr. Kal. Form. 1 8. 12 1/2 Bg.
Berlin, Verlag v. **Max Böttcher**.

Bekanntmachung.

Der am 22. October er. ausgefallene **Hof- und Viehmarkt** wird nachträglich am **Montage den 12. December cr.** hieselbst abgehalten. **Halle, den 3. December 1870.**
Die Polizei-Verwaltung.

Pferde-Verkauf.

Dreizehn Stück ausrangirte königliche Dienstpferde: der **Ersatz- Escadron Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12** sollen **Mittwoch den 7. December cr.** Vormittags 11 Uhr auf dem **Klosterhofe** hieselbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen werden in den Verkaufsterminen bekannt gemacht.

Merseburg, den 28. November 1870.
Das Commando der Ersatz- Escadron Thür. Hus. Reg. Nr. 12.

Die Strapazen des Feldzuges

werden für viele unserer braven Krieger **Gicht** und **Rheumatismus** unausbleiblich im Gefolge haben. Die **Lairitz'sche Waldwoll-Waaren-Fabrik** in Remda am Thüringer Walde bringt daher hiermit **allen Familien**, den verehrlichen **Lazareth-Vorständen** und **Verleihen** die **Waldwollwatte**, das **Oel**, die **Unterkleider**, **Flanell**, **Einlegesohlen**, **Leibbinden** u. s. w. als die **sichersten Schutz- und Hilfsmittel** in empfehlende Erinnerung.

Die **Lairitz'schen Waldwoll-Produkte** sind **ärztlich geprüft** und haben sich seit vielen Jahren tausendfach bewährt. Die **Waldwoll-Jacken** und **Hosen** etc. sind **haltbar** und **wärmend**, laufen in der Wäsche nicht ein und sind daher **allen Nichtleidenden** als ausgezeichnete Unterkleider zu empfehlen.

Alleinverkauf für **Halle** und Umgegend bei **Friedrich Arnold am Markt.**

Kaiserl. Königl. österr. ansicht. priv. erstes amerikanisch und englisch patentirtes
Anaetherin-Mundwasser,
pr. Flacon 1 Thlr. — kleine Flaconen 20 Sgr.

Dieses Mundwasser, von der löbl. Wiener medicinischen Facultät approbirt und durch eine 20jährige Praxis erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen jeden bösen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung sowohl künftlicher als hohler Zähne und Wurzeln, dann gegen Zahnfleischentzündung, leicht blutendes, chronisch entzündliches Zahnfleisch, Scorbut, besonders bei Seefahrern, gegen rheumatische und gichtliche Zahnleiden, bei Auflockerung und Schwinden des Zahnfleisches, besonders im vorgerückten Alter, wodurch eine besondere Empfindlichkeit desselben gegen den Temperaturwechsel entsteht; es dient zur Reinigung der Zähne überhaupt, ebenso bewährt es sich auch gegen Faulnis im Zahnfleisch; überaus schätzbar ist es bei locker stehenden Zähnen — einem Uebel, an welchem so viele Scorbutische zu leiden pflegen; es stärkt das Zahnfleisch und bewirkt festeres Anschließen an die Zähne; es schützt gegen Zahnweh bei kranken Zähnen, gegen zu häufige Zahnfleischbildung; es erweicht dem Mund auch eine angenehme Frische und Kühle, sowie einen reinen Geruch, da es den überflüssigen Schleim in demselben auflöst und dieser dadurch leichter entfernt wird, daher geschmackverbessernd einwirkt.

Anaetherin-Zahnpasta 20 Sgr.
Vegetabilisches Zahnpulver 15 Sgr.
Zahnpfompe zum Selbstplombiren hohler Zähne 1 Thlr. 15 Sgr.

Zu haben in:
Halle: Albin Heutze, Schmeerstr. 36.
Raumburg a/S.: A. Mann.
Nordhausen: G. H. Wehner.

Vorträge der Litteraria.

II. Mittwoch den 7. December Abends 6 Uhr im Volksschulgebäude.

Herr Oberlehrer **Dr. Tschischwitz: „die Franzosen Shaksperes“.** Karten für den ganzen Cyclus zu den bekannten Preisen und für die einzelnen Vorlesungen zu 7/2 Sgr. sind in **B. Mühlmann'schen Buchhandlung** zu haben.

Mittwoch den 7. Decbr. trifft bei mir ein **neuer grosser Transport bester 4- u. 5jähriger Spannpferde zum Verkauf ein.**

Simon Welsch, „Grüner Hof“.

Albert Hensel alte Post empfiehlt zu passenden Geschenken fein bekanntes **Galanterie- und Posamentier-Waaren-Lager.**

Den 9. treffen bei mir **40 Stück** der besten **Ardenner Pferde zum Verkauf ein!**
Louis Putze, Raumburg a/S.

Verschiedene Sorten **Lichttüllen** an **Christbäume** empfiehlt **Wiederverkauf.** **Fr. Uhlig, Nadler, Schmeerstraße 25.**
Goldene Rose. Mittwoch Abend Schweinsknöchel u. Schellkrippchen 2c. 2c.

Tausende

werden oft an zweifelhafte Unternehmungen gewagt, während vielfach Gelegenheit geboten ist, mit geringer Einlage zu bedeutenden Capitalien zu gelangen.
Durch ihre vortheilhafte Einrichtung ganz besonders in einem soliden Glückverfuche geeignet ist die staatlich genehmigte und garantierte **große Selbst-Verlosung**, deren Bedingungen in aller Kürze ihren Anfang nehmen.

100,000 Thlr.

eventuell als Hauptgewinn, überhaupt aber Gewinne von **20thaler 60,000 — 40,000 — 20,000 — 16,000 — 10,000 — 2mal 8,000 — 3mal 6,000 — 3mal 4,800 — 1mal 4,400 — 3mal 4,000 — 2mal 3,200 — 4mal 2,400 — 7mal 2,000 — 1mal 1,600 — 16mal 1,200 — 106mal 800 — 6mal 600 — 156mal 400** u. c. c. bietet obige Verlosung in ihrer Gesamtheit und kann die Betheiligung an so mehr empfohlen werden, als meist über die Hälfte der Loose im Laufe der Ziehungen mit Gewinn gezogen werden müssen.

Zu der schon am **21. December d. J.**

stattfindenden 1. Ziehung kosten:
Ganze Original-Loose 1 Thlr. 2. Halbe " " 1. Viertel " " 15 Sgr.

wobei wir ausdrücklich bemerken, daß von uns nur die wirklichen, mit dem amtlichen Wapen versehenen Loose verhandelt werden.
Das unterzeichnete Handlungshaus wird geneigte Aufträge gegen Einlegung, Post-Einablung oder Nachnahme des Betrages sofort ausführen und Verlosungsseldne gratis beifügen; auch werden wir wie bisher bestrebt sein, durch pünktlichste Uebersendung der amtlichen Ziehungslisten, sowie durch sorgfältige Bedienung das Vertrauen unserer geehrten Interessenten zu rechtfertigen.

Da der größte Theil der Loose bereits placirt ist und bei dem lebhaftesten Zuspruch, dessen sich unsere glückliche Collecte erfreut, die noch vorräthigen Loose bald vergriffen sein dürften, so beliebe man sich mit Bestellungen baldigst direct zu wenden an

Bottenwieser & Co.,
Bank- und Wechsel-Geschäft
in **Hamburg.**

Offerte!

Eine ganz neue holländer Windmühle (Steinturm-Mühle) mit Bohnhaus, Scheune, Stallungen und gegen 18 A. gutes tragbares Aderland in zwei Planstücken, wovon gegen 5 A. bei der Mühle und gegen 13 A. 500 Schritt Entfernung davon liegen, verkauft sofort unter günstigen Bedingungen.
H. Förster.
Buttsfädt, den 2. Decbr. 1870.

Am 30. November d. J. ist auf dem Wege der Friedeburger Amts-Chauffee nach Zickerig ein Notiz-Buch mit Gewerbeschein der **Wittwe Buchmann** und obngesähr 56 A. in 5, 10 und 1 Thalerschnein verloren gegangen. Der eheliche Finkler wird erlucht, dasselbe gegen 10 A. Belohnung beim Gastwirth **Fischer** in Zabensfeldt abzugeben.

Stadt-Theater in Halle.

Dienstag den 6. Decbr. zum zweiten Male: **Theater: Freiheit**, große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 6 Bildern von **W. Hauffstädt**, Musik v. Verfasser.
Mittwoch d. 7. Decbr. zweite Gastvorstellung der Tragödin **Frl. Felicita v. Westvalli.**

Gartenbau-Verein.

Monatssammlung **Mittwoch den 7. December** Abends 7 1/2 Uhr im **Hôtel „Zum Kronprinzen“.** Beantwortung eingegangener Fragen.

11. **L. F. T. 1 Uhr m.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Emil Schmidt** hier beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Halle a/S., den 3. December 1870.
Verwittwete **Majorin Müller.**

Bertha Müller
Emil Schmidt
Verlobte.

Todes-Anzeige.

Den 3. dieses Monats, Morgens 6 Uhr, starb **sanft und ruhig nach langen Leiden mein guter Mann, der Gasthofsbesitzer Franz Söner.** **Söner** starb, den 4. December 1870.
G. Söner geb. Meise.

Gebauer-Schwertschleische Buchdruckerei in Halle.

Dritte
Le
Be
heutige
fungs-
mit, d
Preuß
Lektore
faillies
stimmu
fei zu e
1)
Der S
Schlac
Corps
hof vo
deren C
30
mäßig
heute
2)
Am 3.
Prinz
bois u
zurück
ein Ge
Veris
Decbr.
4. ab
Be
fanden
deuten
Der
rung w
ger, w
sorsfähre
Der
die Verf
prinzen
Bo
preussisch
gefrikt
ber ferti
so große
rung so
daran b
Die
von Re
und St
Zulassung
der Nat
streden
Da
der im
periode
Depots
Sendun
Lazarett
also 72
dienen C
Central
bar nac
gerichtet
in der
sen. I
mariti
Haupt-
Da
hat ein
daß nu
Invalidi
schen C
ten bei
Dotati
auf wo
Hülfe
und I
sei es
aus A
zur G
rückge
fallene
messen

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. Berlin, Montag den 3. December. Bei der heutigen Debatte des Reichstags über die Verfassungs-Verträge theilte der Staatsminister Delbrück mit, daß der König von Baiern an den König von Preußen ein Schreiben gerichtet habe, worin er letzterem die Kaiserwürde anträgt. Die in Versailles weilenden Fürsten hätten zugestimmt; die Zustimmung der übrigen Fürsten und der freien Städte sei zu erwarten.

Officiell.

1) Versailles, d. 4. December, 12 Uhr Nachts. Der Königin Augusta in Berlin. Nach 2-tägiger Schlacht der 2. und Mecklenburgischen Armee und des Corps Mannstein die Vorstadt St. Jean, den Bahnhof von Orleans, heute Abend genommen. Die anderen Corps stehen bereit, morgen die Stadt zu nehmen. 30 Geschütze, über 1000 Gefangene. Verlust mächtig, Division Wrangel verlor am meisten. Hier heute Alles ruhig. Wilhelm.

2) Versailles, d. 4. Decbr., 10 Uhr Abends. Am 3. warfen die Colonnen des General-Feldmarschalls Prinz Friedrich Carl den Feind über Chilleurs aus bois und Chedilly hinaus in der Richtung auf Orleans zurück. Das 3. und 9. Armeecorps nahmen dabei je ein Geschütz. Die seitiger Verlust nicht bedeutend. Vor Paris brach der Feind die dem Gefechtsfelde vom 2. Decbr. gegenüber geschlagenen Brücken bei Brie am 4. ab und zog sich hinter die Marne zurück.

Bei Aufräumung des Schlachtfeldes von Amiens fanden sich noch 9 feindliche Feldgeschütze und ein bedeutendes Kriegsmaterial vor. v. Wobbielski.

Berlin, den 4. December.

Der Landtag soll zum 12. d. einberufen werden. Die Regierung wird keine Creditbewilligung auf sechs Monate beantragen, vielmehr die Verwaltung auf Grund des bisherigen Budgets fortführen.

Der „Staatsanzeiger“ meldet: Es sei des Königs Wille, daß die Verschmelzung der Wilhelm-Stiftung und der von dem Kronprinzen gegründeten Stiftung stattfinden.

Von Seiten des Kriegsministeriums sind, nach der „Br. Z.“, im preussischen Staate bei verschiedenen Kaufleuten 750,000 Paar wollene gestrickte Strümpfe bestellt worden, welche bis zum 15. December fertig und an diesem Tage abgeliefert werden müssen. Um einen so großen Auftrag schnell ausführen zu lassen, hat man diese Lieferung so eingetheilt, daß sich die Unternehmer in allen größeren Städten daran betheiligen dürften.

Die Mittheilung der „Kreuzzeitung“ über die intendirte Zulassung von Real-Schul-Abiturienten zu Universitäts-Studien und Staats-Examinibus ergänzt die „Voss. Ztg.“ dahin, daß diese Zulassung sich auf das Studium der Medicin, der Mathematik und der Naturwissenschaften — und zwar vorläufig versuchsweise — erstrecken soll.

Das Central-Depot der Deutschen Vereine zur Pflege der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger hat in der Zeitperiode vom 23. October bis 30. November seinen Haupt- und Zweig-Depots 58 Sendungen, den Lazarethen 60, der Armee im Felde 12 Sendungen zugeführt und im Ganzen an die Depots 190, an die Lazarethe 489 und an die Armee im Felde 45 Sendungen, zusammen also 724 Sendungen erbeutet und vertheilt. Für den Ankauf, der zu diesen Sendungen erforderlichen Gegenstände sind aus der Kasse des Central-Comitês circa 1,800,000 Thlr. verausgabt worden. Unmittelbar nach der Capitulation von Metz ist ein Haupt-Depot in Metz eingerichtet. Es wurde hierdurch ermöglicht, die verschiedenen bis dahin in der Umgegend von Metz etablirten Zweig-Depots eingehen zu lassen. In Corbeil, St. Germain (b. Corb.), Soissons, Dammartin, Laanay wurden neue Depots eingerichtet, das Depot in Meaur zum Haupt-Depot umgewandelt, auch in Bar le duc eine Haupt-Erfrischungstation angelegt.

Der Vorstand des Berliner Vereins der Stadtbezirke 137-141 hat ein Circular erlassen, in welchem die Behauptung aufgestellt wird, daß nur der Staat allein im Stande sei, die Hinterbliebenen und Invaliden dieses Krieges zu unterstützen. Es werden daher alle deutschen Staatsbürger aufgefordert, dahin zu wirken, daß ihre Abgeordneten beauftragt werden, Gesetze zu beantragen, durch welche — (von Dotationen wird wohl diesmal keine Rede sein —) 1) bestimmt wird, auf welche Weise nach Vollendung des gegenwärtigen Krieges die der Hilfe Bedürftigen aufgesucht, und deren Bedürfnis abgeschätzt wird, und 2) die Mittel beschafft werden, durch welche von Staatswegen, sei es aus Steuererträgen, sei es aus den für die Mobilmachung oder aus Kriegsentwürdigungen bereit gestellten Fonds die Angehörigen der zur Fahne einberufenen Ernährer unterhalten, die aus dem Krieg zurückgekehrten Invaliden, sowie die Hinterbliebenen der im Kampfe gefallenen, je nach Verhältnis ihres Bohnortes und Standes in angemessener Weise entschädigt werden.

Die Einberufung eines orthodoxen öumenischen Concils der orientalischen Kirche ist von der türkischen Regierung bewilligt worden. Der Patriarch wurde aufgefordert, dem Sultan das Programm eines solchen Concils vorzulegen. Unter den Griechen herrscht hierüber großer Jubel.

Vermischtes.

(Luftballons.) In Leith ist eine Kiste mit Briefen aus Paris im Gewichte von 400 Pfd. eingetroffen, welche als Cargo eines Luftballons am 26. v. M. von Paris nach Tours abgingen. Der Ballon wurde jedoch nordwärts verdrängt, und in der Nähe von Nandel in Norwegen wurde die Kiste etwa eine Viertelmeile von der Küste in's Meer geworfen. Einige Fischer fanden sie, und jetzt wird dieselbe über London durch einen eigenen Courier nach Tours gebracht werden. — Etwa 5 engl. Meilen vom Eddystone Leuchthurm, nahe bei Plymouth, ist ein Ballon gesehen worden, der offenbar in Gefahr schwebte und herniederkam. Als sich jedoch ein plötzlicher Stwind erhob, ging er wieder in die Höhe, ehe Hilfe zur Stelle war und segelte mit ungeheurer Geschwindigkeit westwärts. Wenn derselbe nicht auf den Scilly Inseln landet, und nicht unterwegs verunglückt, werden die Luftreisenden wohl in den Vereinigten Staaten wieder auftauchen.

Militärische Auszeichnungen.

Das Eisene Kreuz hat ferner erhalten: Feldwebel Hermann Beilig, 5. Comp. 31. Thür. Infanterie-Reg. (Sohn des verstorbenen Kammmachermesster W. Beilig in Duerfurt.)

Aus der Provinz Sachsen.

Am Sonnabend, den 3. ereignete sich auf der Halle-Casseler Eisenbahn der Unfall, daß der 5 Uhr 5 Minuten von Nordhausen nach Halle abgehende Zug kurz vor der Station Sangerhausen auf den in der Einfahrt in dortigen Bahnhof begriffenen Güterzug stieß. Außer der bedeutenden Kopfverletzung eines Bremers, welcher durch den Zusammenstoß vom Packwagen des Güterzuges herabgeschleudert wurde, sind glücklicherweise keine weiteren Beschädigungen an Beamten und Passagieren zu beklagen; letztere konnten nach einigen Stunden Aufenthalt weiter befördert werden.

Halle, den 5. December.

Sonnabend den 3. langte ein Sanitätswagen von 130 Mann hier an. Da die Mehrzahl aus Schwerverwundeten und Schwerkranken bestand, so wurden dieselben in den Wagen, von denen einige einen traurigen Anblick darboten, da in dieselben der Schnee eingedrungen war, warm gepreßt, die Ubrigen (pp. 50 Mann) fanden eine geheizte Barade. Nach 1 1/2 stündigem Aufenthalte, während dessen noch ein anderer Zug von 30 Kranken hier ankam, fuhren dieselben nach Hamburg ins Lazareth, um dort ihre völlige Genesung abzuwarten.

Handel, Industrie, Verkehr etc.

Auf die für das Jahr 1870 fällige Dividende der Preussischen Bankantwellscheine wird vom 12. d. Mtz. ab die zweite halbjährige Zahlung von Zwei oder Ein Viertel Procent oder „22 Thlr. 15 Gr. Courant“ für den Dividendschein Nr. 48 bei der Hauptbank-Kasse zu Berlin, bei den Provinzial-Bank-Comtoiren (Prov. Sachsen in Magdeburg), sowie bei den Bank-Commanditen (Prov. Sachsen in Halle a. S. und Nordhausen) erfolgen.

Die neuen Coupons zu den Staatsschuldscheinen Serie XVI. Nr. 1 bis 8 aber die Zinsen für die vier Jahre 1871 bis 1874 nebst Talons werden vom 15. d. M. ab von der Controlle der Staatspapiere in Berlin, Vormittag von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der Kassensperrestage, ausgereicht werden. Die Coupons können bei der Controlle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen bezogen werden.

Wochenübersicht der Preuß. Bank.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes items like 'Geordnetes Geld und Barren', 'Kassen-Anweisungen, Privatbanknoten u. Darlehnskassenscheine', 'Wechselbestände', 'Lombardbestände', 'Staatspapiere', 'Banknoten im Umlauf', 'Depositen: Kapitalien', 'Uebnahmen der Staatskassen, Institute u. Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs'.

Berlin, den 30. November 1870. Königlich Preussisches Haupt-Bank-Directorium. v. Dechend. Boese. Kottb. Gallenkamp. Herrmann.

Kunst-Nachricht.

In Anbetracht der Verdienste, welche Robert Franz sich um das deutsche Lied erworben hat, erhielt Derselbe von der Kiedige-Stiftung die Ehrengabe von 200 Thlr.

Stadt-Theater.

Das kaiserliche Erlosnis der vergangnen Woche war die Aufführung von Shakespeares „Othello“. Den Engländern gilt die Tragödie wegen ihrer durchweg klaren Motivierung und ihres krassen, einheitlichen Aufbaues als das vollendetste der Shakespeareschen Dramen; wie Deutschen sind anderer Meinung. Derselbe unzerstörlicher ist es, daß sie bei ihnen noch mehr als bei uns meist in arger Verkümmelung zur Aufführung kommt. Abgesehen von den Szenen mit dem Clown, die sählig weglassen können, sind Aufstellungen in diesem Trauerspiel nicht wohl zu rechtfertigen. Eine würdige Darstellung des Othello gehört zu den seltenen Erscheinungen der deutschen Bühne. Surdage und alle dessen Darsteller haben den Nothen immer je aufgesucht, daß das Große, Edle, menschlich Schöne seines Gemüths weit mehr rührt und anzieht, als die Ausbrüche seiner angardorenen, aber gehackten Wildheit abstoßen, wo sie auf kurze Zeit durch die erzeugte Leidenschaft entsetzt werden. So theatralisch schon der berühmte Ira in dieser Rolle war, haben wir von kaiserlichem Standpunkte aus nie seine Auffassung gut heißen können. Die maßvolle Darstellung des Othello wird

im großen Ganzen immer die wirksamste sein. Je seltener wir Veranlassung nehmen dürfen, Herrn Jantsch in bisherigen Rollen nach strenger Kritik unbedingte Anerkennung zu erteilen, desto freudiger begrüßen wir heute die Gelegenheit, der Darstellung seines Dethello unsere Aufmerksamkeit zu widmen. Die Totalauffassung erfüllte zum Glück die obigen Bedingungen; sie war durchaus maßvoll, fast ja maßvoll bei den mildesten Ausdrücken der Leidenschaft. Die Charakteristik des Charakters wurde sehr schön ausgeführt, namentlich auch die große Scene zwischen ihm und dem Jago (Act 3 Scene 2). Ferner an Bedeutung war die Scene, in welcher Dethello aus der maßlosen Verzweiflung, in welche ihn die Gewissheit von Desdemona's Unschuld stürzt, die Besonnenheit des Geistes wieder erlangt. Denn diese, nicht die nackte Verzweiflung gebiert in ihm den Entschluß, durch eignen Tod seine ungeheure Schuld zu sühnen. Der Darsteller muß uns diese wiedergewonnene Stärke der Seele zeigen, denn dadurch erhebt sich Dethello über sich selbst und schreitet mit einem gewissen Triumph dem Tode entgegen. Der Adel der Seele, die Besonnenheit des Geistes können uns hier in der Darstellung nicht großartig genug offenbaren. Alles in Allem: Herr Jantsch, einige, überaus viel schärfer als früher auftretende Maximen von nur theatralischer Bedeutung und Wirkung abgerechnet, befriedigte im Dethello auch höhere Anforderungen. — Auch mit dem Jago des Herrn Woris erklären wir uns im Ganzen einverstanden. Von den meisten Darstellern wird der irdische Grundzug seines Charakters, der Wiles in seinem verflissenen Haffe gegen alles Vornehmere, Ehrerbietende und Ehre motiviert, zu wenig betont, obgleich er wesentlich dazu beiträgt, Jago in den nöthigen Contrast zu Dethello und Cassio zu stellen. Herr Woris betonte zwar nicht gerade diesen Zug, ließ ihn aber doch hier und da erfolgreich durchblicken. Der junge, strebsame Künstler spielte seinen Jago mit dem wiederholten Grundtone, dem schmerzhaften Weinen, aber der Zuschauer konnte keinen Augenblick im Zweifel sein, daß er einen meisterhaften Darsteller in diesem „schleichen“ Menschen vor sich hatte; einzelne Laute, einzelne Blicke verriethen dies. Das ist das Richtige. — Herr Woris charakterisierte den Jago, Einzelheiten abgerechnet, sehr gut. — Die Desdemona, ein „wahres Heiligenthum der unerforschlichen Liebe“, die abgesehen von ihrem Mangel an kindlicher Pietät, als ein wahrer edler, heißer Weiblichkeit erscheint, spielte Frä. Wolowitsch kindlich unschuldig. Die innere Reinheit ist ja die Wirtin ihres Unterganges, sehr ganz Liebe, ganz Vergebung für ihren Gatten, das wir dieser Darstellung nichts abnehmen, Nichts zusetzen möchten. Die treffliche Darstellerin der Kriemhild, der Debraut abertrachte durch die Innigkeit ihrer Empfindung, den Wohlklang ihres Ausdrucks für die reine, volle Liebe. — Hauptächlich von der Emilia gilt, was wir vorhin über das Stralich dieser Tragödie an deutschen Bühnen sagten. Unverkümmelt gegeben, macht diese Rolle eine sehr bedeutende Wirkung, während sie sonst eine müßige Nebenrolle wird. Sie ist nach des Dichters Absichten ein frisches, hübsches, herabhängendes Weib. Fräulein Braud spielte sie recht brav. Mit der Auffassung des Cassio seitens des Hrn. Kadelburg sind wir durchweg einverstanden; in der Durchführung sagten uns die Scene des Rauchs, die Scene nach dem Kampfe, die Scene mit Desdemona besonders zu. Hr. Schwarz, Fof in der größeren Rolle des Rodrigo gefiel. Auch die übrigen Partien waren gut besetzt, so daß — unter der bewährten Regie des Herrn Sumtau — ein sehr tüchtiges Ensemble hergestellt war. — Fräulein von Westwall ist erschienen, also wird nun wohl Schaferszene eine Zeit lang an der Tagesordnung bleiben.

Aus vergangener Woche gedenken wir noch zweier ansprechenden Novitäten, zunächst eines leicht und geschickt gebauten, schnell vorübergehenden Lustspiels von Kosen: „Des Nächsten Hausfrau“. In demselben zeichneten sich vorzüglich aus: Herr Kadelburg, der den Hugo Konner mit voller Ausbildung eines Talentes spielte, das den Künstler gerade für dergleichen Partien so vorzüglich befähigt; Frä. Grumelli, als sehr lebenswürdige, fein nuancierte Camilla, Herr Franke als höchst symmetrischer Ehemann, fählich im gegenseitigen, zwingenden Tanz, Frau Wiese. — Die zweite Novität war die über alle Bühnen mit Bestall gehende Operette von Fals: „Wannschaff am Bord“, welche unter trefflicher Führung des Hrn. Capellmeisters Wanner in gerundetem Ensemble in Scene ging. Sämmtliche Mitglieder unserer Bühne, vorzugsweise die Damen, verhielten sich in dem Stücke tanzend, singend, schätzend, als lustige, lebendige Halb- und Voll-Matrosen, aber als alte Schwachteln. Fräulein Wexhold war in der Partie der Schwelmerstochter brillant; in geselliger Beziehung leistete sie mehr, als man von Soubretten heutzutage im Allgemeinen verlangt; sie besaß eine entsprechende, auch ziemlich gesunde Stimme. Im Spiel war sie frisch, lebendig, interessant. Herr Wanner als Matrose Franz, Herr Franke als Pfarrer, — wir brauchen wohl diese Namen nur zu nennen, um dem theaterbesuchenden Publikum zu sagen, was die Genannten in diesen schönen Rollen repräsentiren. Charakteristische Figuren waren ferner noch der Dr. Cassiras des Hrn. Woris, die Libiane der Frau Wiese, der Jean des Hrn. Kadelburg.

Fräulein von Westwall spielt heute den „Hamlet“. Die Künstlerin lebt hier noch in zu gutem Andenken, als daß ihr Gastspiel einer weiteren Ankündigung uninteressant bedürfte. Wollte Jemand werden hoffentlich bemerken, wie man auch hier ihr eigenartiges Talent ehrt.

Bibliothek humoristischer Dichtungen,
herausgegeben von

Gustav Haller.

Band VII. Pesach Pardel. Ein modernes Epos in zehn Gesängen. — **Hilpah und Schalum.** Eine vorfindstliche Geschichte, gesungen in der langathmianen, geschmückten, chinesischen grünen Theewis. Von **Julius Grosse.** 1871. 9 1/2 Bogen.

Band VIII. Der politische Kannengießer. Komödie in fünf Acten von **Ludwig Holberg.** Aus dem Dänischen überfetzt von **P. J. Willagen.** 1871. 8 Bogen.

Verlag von **G. Emil Barthel** in Halle.

Die vorstehend angezeigten Bände des interessanten Unternehmens, welches unser Mitbürger Herr Emil Barthel (denn dies ist der Pseudonymus Gustav Haller) vor wenigen Jahren in's Leben gerufen hat, geben Zeugnis von dem tüftigen und höchst erfreulichen Fortschreiten des mit Sachkenntnis und Geschmack Begonnenen. Ganz vorzugsweise hat der Herausgeber mit dem Pesach Pardel einen überaus glücklichen Griff getan. Es ist dieses Epos von Julius Grosse nicht nur ein Prachtstück der obigen Sammlung, es ist auch eine wahre Perle der deutschen Literatur überhaupt, eine That, die schon allein den Namen des Dichters zu verewigen vollen Anspruch erheben kann. Pesach Pardel gewann bereits 1865 bei einer in Frankfurt a. M. ausgeschriebenen Concurrenz den ersten Preis, blieb aber dennoch bis heute ungedruckt, da das Journal, das den Preis ausgesetzt hatte, in Folge des Umsturzes der politischen Verhältnisse einging. Die Preisrichter gaben damals folgende Entscheidung ab: „Der Verfasser dieses Epos ist in dieser tief sinnigen Dichtung vor allen Dingen als der Schöpfer einer neuen Gattung des Epos anzuerkennen, einer Gattung, für welche noch das bezeichnende Wort fehlt.“

Wir halten übrigens für die am meisten das Wesen derselben treffende Benennung den Ausdruck „Aristophanisches Epos“, denn ganz aus dem Geiste des Aristophanes, aus dem tiefen Studium des Aristophanischen Platen geboren, übertrug der Dichter jene eigenthümlich komisch-satirischen Elemente vom Drama auf das Epos, ein Versuch, der in der Literaturgeschichte vollkommen neu erscheint und welchen Kritik und Aesthetik nicht nur für berechtigt und begründet, sondern auch für genial und die Poesie wahrhaft bereichernd erklären müssen.“ — Wir unterschreiben dies Urtheil in jedem Punkte und würden eine große Befriedigung empfinden, wenn wir einigermaßen zu der weiteren Verbreitung jener Dichtung durch diese Worte beitragen könnten.

Holberg's „Politischem Kannengießer“ vermögen wir, abgesehen von der hier vorliegenden guten Uebersetzung, nur einen historischen Werth beizulegen, der ästhetische gilt uns, offen gesagt, gar nichts. In Bezug auf jene historische Stellung mag ein Kreis von Literaturfreunden an dem Stücke noch einigen Genuß haben, für das große Publikum ist es antiquirt, und wir können den Mäthener Theaterbesuchern nicht zürnen, wenn die Holberg'sche Komödie dort kürzlich glänzendes Fiasko gemacht hat.

Feldpostsendungen

bis zum Gewicht von 4 Pfund werden auch für die Truppen vor Belfort noch bis zum Abend des 8. December angenommen.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.

Dienstag den 6. December Abends 8 Uhr Versammlung des Thüringisch-Sächsischen Geschichts- und Alterthums-Vereins.
Das Präsidium.

Singakademie.

Dienstag den 6. December Abends 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. Wegen Nähe der Aufführung bittet um allseitiges Erscheinen
der Vorstand.

Hallischer Tages-Kalender

Dienstag den 6. December:

Universitäts-Bibliothek: Bm. 11—1.
Marien-Bibliothek: Bm. 2—3.
Darlehnskasse: Geschäftslokal auf der Königl. Bank. Die Darlehnskasse ist an allen Wochentagen von Bm. 9—10 geöffnet.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsfunden von Bm. 8 bis Bm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Bm. 8—12, Bm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Bm. 9—1. gr. Schlämm 10a.
Spar-u. Vorspar-Bank: Kassenstunden Bm. 9—1 u. Bm. 3—4 Rathhausgasse 18. Nordh. Bank-Beförderungs-Gesellschaft: Expeditionsfunden von Bm. 7 bis Bm. 8 gr. Berlin 18.
Börseversammlung: Bm. 8 in dem Städtischen Garten (mit Cours-Not.).
Öffentliches Gemisches Laboratorium von Dr. Leuchert gr. Märkerstraße 4: täglich Bm. 8 1/2—12 1/2 u. Bm. 2 1/2—5.
Leser-Verein: im Hotel „zur Stadt Zürich“ täglich von Bm. 8 bis Bm. 9 Zimmer Nr. 5—6, 1 Treppe hoch.
Handwerkerbildungsverein: Ab. 8—10 u. Ulrichstraße 58.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8—10 in Röcco's Etablissement 1 Treppe hoch (Wohltage u. Ballotage).
Thüringisch-Sächsischer Geschichts- u. Alterthums-Verein: Ab. 8 Versammlung auf dem Jägerberge.
Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure: Ab. 8 in „Stadt Hamburg“.
Singenakademie: Ab. 6 Uebung im Saale der Volksschule.
Hall. Volksliederfest: Ab. 8—10 Uebungsfunde in den „3 Schwänen“.
Konzerte. Ab. 8—10 Uebungsfunde im „gold. Löwen“.
Stadt-Orchester (Jahn): Bm. 3 in der „Weintraube“.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Theater-Freiheit“, gr. Hofe mit Gesang u. Tanz.
Neues Theater (gr. Ulrichstr. 4): Ab. 7 1/2, „Garibaldi“, Schwank. Hierauf: „Nur dich allein“ Lieberpiel. 3. Schluss: „Eubhaffert“, Schwank mit Gesang.
Ausstellungen: G. Uhlig's Kunst u. Kunstwerk-Ausstellung (gr. Saalstraße 18) ist täglich von Bm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Bade's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Reich-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr, für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
Bade's Bade-Anstalt Weidenplan 9, nahe dem Universitätsgebäude. Sool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.

Eisenbahnfahrten. (C = Courlezug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, R = Elgaterzug.) Abgang in der Richtung:
Nach Berlin 4 u. 20 W. Bm. (C), 8 u. 35 W. Bm. (P) mit Anhalt von Bitterfeld nach Dessau 2 u. Bm. (C), 6 u. 30 W. Bm. (P).
Ankunft in Halle: 10 u. 15 W. Bm. (P), 6 u. 20 W. Bm. (P), 11 u. 35 W. Bm. (C).
Nach Stöttingen (über Nordhausen) 8 u. 40 W. Bm. (P), 2 u. Bm. (P) 8 u. 4 W. Bm. (P).
Ankunft in Halle: 7 u. 50 W. Bm. (P), 1 u. 19 W. Bm. (P), 7 u. 50 W. Bm. (P).
Nach Leipzig 6 u. Bm. (G), 8 u. 5 W. Bm. (C), 9 u. 40 W. Bm. (P) 1 u. 35 W. Bm. (P), 4 u. 15 W. Bm. (P), 7 u. 20 W. Bm. (P), 8 u. 35 W. Bm. (C).
Ankunft in Halle: 7 u. 15 W. Bm. (P), 8 u. 35 W. Bm. (S), 10 u. 20 W. Bm. (P), 1 u. 15 W. Bm. (P), 5 u. 25 W. Bm. (P), 7 u. 11 u. 25 W. Bm. (C), 8 u. 45 W. Bm. (G), 11 u. 25 W. Bm. (S).
Nach Magdeburg 7 u. 25 W. Bm. (P), 8 u. 40 W. Bm. (S), 1 u. 25 W. Bm. (P), 5 u. 45 W. Bm. (P), 8 u. 10 W. Bm. (C), 9 u. 10 W. Bm. (G), abern. in Ethen, 11 u. 35 W. Bm. (S).
Ankunft in Halle: 5 u. 50 W. Morg. (G), 8 u. Wm. (C), 9 u. 20 W. Bm. (P), 1 u. 15 W. Bm. (P), 4 u. 5 W. Bm. (P), 7 u. 19 W. Bm. (P), 8 u. 15 W. Bm. (S).
Nach Thüringen 2 u. Rechts (E), 6 u. 10 W. Bm. (P), 10 u. 25 W. Bm. (P), 1 u. 30 W. Bm. (P), 5 u. 5 W. Bm. (P), 11 u. 45 W. Bm. (S).
Ankunft in Halle: 4 u. 10 W. Morg. (S), 8 u. 25 W. Bm. (P), 11 u. 40 W. Bm. (E), 1 u. 25 W. Bm. (P), 4 u. 50 W. Bm. (P), 10 u. 35 W. Bm. (P).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 u. Bm. — Hebesau 9 u. Bm. — Querfurt (Auleben) 8 u. Bm., 12 u. 45 W. Bm. — Selzmünde 9 u. Bm. — Wettin 8 u. 15 W. Bm.

Fremdenliste.

Angelkommene Fremde vom 3. bis 4. December.

Kronprinz. Die Hrn. Prof. Hettner m. Frau a. Dresden u. v. Prigore m. Frau a. Hamburg. Hr. Fabrikbes. Deutke a. Düsseldorf. Die Hrn. Kauf. Dibel u. Schmidt a. Leipzig. Heine a. Berlin. **Stadt Zürich.** Hr. Rittergutsbes. Kraus a. Reichenberg. Hr. Rentm. Grandjean a. Aachen. Die Hrn. Kauf. Knauth a. Leipzig. Goldberger a. Hannover. Wähling a. Dresden. Kraus a. Dessau. Schäfer a. Barmen. Walter a. Mänschen. Stolzenberg a. Hamburg. Heine a. Magdeburg. Ed. a. Weimar. Weise a. Mainz. **Goldener Ring.** Die Hrn. Kauf. Kutschbach m. Frau u. Welly a. Merzburger. Stolze a. Hamburg. Kanfel a. Forzheim. Knauer a. Karlsruhe. Simon a. Berlin. **Stadt Hamburg.** Hr. Leut. Heja a. Berlin. Hr. Amtm. Lüttich m. Fam. a. Sittichenbach. Hr. Balkenmeister. Bernadelli a. Leipzig. Hr. Baumstr. Richter m. Gem. a. Zeitz. Hr. Fabrikbes. Bangert a. Morl. Die Hrn. Kauf. Petersdorff, Bräun, Lesmer, Hahn, Jacobi u. Hinge a. Berlin. Nachbar u. Arnold a. Leipzig. Meyer a. Mainz. Lütius a. Magdeburg u. Berger a. Kassel. **Mentz & Miel.** Hr. Buchh. Peters u. Hr. Rent. Ras a. Berlin. Hr. Fabrik. Stranzenher m. Sohn a. Landau. Hr. Fabrikbes. Hille a. Lützenberg. Hr. Ingen. Roth a. Dresden. Die Hrn. Capit. Gessert u. Delarau a. Ebnauville. Hr. Lehrer. Berdow m. Lecht. a. Nordhausen. Hr. Leut. im Ersatzbat. 48. Inf.-Regt. Heischkeil. Hr. Apoth. Ficht a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Fied u. Hecht a. Magdeburg. Grunfeld a. Sommerda. Bendlin a. Schnebeck. Pollack a. Efer. Brand a. Elberfeld. Schler a. Stadtl. Alm, Kromer a. Garmischpart. Wolf a. Mainz. **Goldene Rose.** Frau Klose a. Oberniesha. Hr. Pastor Köhler a. Ottersleben. Frau Lindemann m. Lecht. a. Delitzsch. Hr. Administ. v. Lindenberg-Berg a. Lindenberg. Hr. Fabrik. Carlsberg a. Garsdorf. Hr. Restaur. Brandenburger a. Liebenstein. Leht. Die Hrn. Kauf. Kircher a. Fulda. Hufe m. Sohn a. Kalksdorf. Lütze a. Naumburg. **Russischer Hof.** Hr. Parier Wehle a. Dresden. Hr. Dr. Friedrich u. Hr. Stad. Wagner a. Weimar. Hr. Oberst. Delchamler a. Paris. Hr. Leut. v. Hählen a. Straßburg. Die Hrn. Kauf. Wecker a. London. Hoffmann a. Nordhausen. Brös a. Berlin. **Schmidt's Mühle.** Hr. Lehrer Weber a. Berlin. Hr. Lehrer Bernede a. Leipzig. Die Hrn. Kauf. Meyer, Franke u. Hübler a. Leipzig. Wiese u. Künemann a. Berlin. Borchers a. Dresden. Konstant a. Erfurt. Seidensberg a. Magdeburg. Dörgeleht a. Kassel. Heinrich a. Frankfurt a/M.

Preussischer Hof. Hr. Rent. Hentschel a. Berlin. Hr. Defon. Kühn a. Gennowis. Die Hrn. Kauf. Otto a. Ewinemünde, Heller a. Weinigen. Jänsch a. Kassel, Kiedblatt a. Hannover. Herbig a. Leipzig, Müller a. Danzig, Eritt a. Stettin, Kuttner a. Magdeburg.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Mhens.

Berliner Fonds-Börse.
5. December 1870.
Eisenbahn-Actien. Bergisch-Märk. Eifen. 118 1/2. Berlin-Anhalter 195. Berlin-Schleis. 58 3/4. Berlin-Westd. Magdeb. 218. Berlin-Stettiner neue 132 1/2. Berlin-Schweidnitz-Freiburg 108. Köln-Mindener 134. Mainz-Ludwigshafen 125 1/2. Magdeburg-Halberstädter 120. Oberhessl. Lit. A. 174 1/2. Rheinische 110. Oesterr. Franz. Staatsbahn 210 1/2. Südbahn (Lombarden) 98 1/2. Eda. ringer 132 1/2.
Preuss. Anleihe 5 1/2 % 99 1/2. do. 4 1/2 % 90 1/2. Preuss. Staats-Schuldscheine 80. 7 1/2 % Rummänen 57 1/2. Consolidirte 90 1/2. Ital. 5 % Anleihe 54 1/2. Oesterr. Nat. Anleihe 53 1/2. Oesterr. Loose v. 1860 76. do. von 1864 62 1/2. Russ. Präm.-Anl. v. 1864 115 1/2. Amerikaner 95 1/2. Oesterr. Credit-Actien 136 1/2. Oesterr. Banknot. 82 1/2. Russische Banknoten —
Disconto-Commandit-Anth. 142 1/2.
Lendenz: schwankend.

Berliner Getreide-Börse.

5. December 1870.
Weizen. Decbr. 74 1/2. Frühjahr 74 1/2.
Voggen. loco 51 1/2. Decbr. 52 1/2. Frühjahr 53 1/2. Novbr./Decbr. 52 1/2.
Kaffee. 27 1/2.
Spiritus in Litre 1/2 loco 17, 4. Decbr. 16, 27. Frühjahr 17, 20 1/2. Decbr. Januar 16, 27. Lendenz: —
Rübsl. loco 15 1/2. Decbr. 15 1/2. Frühjahr 29 1/2. Januar 15.

Eine erwiesene Thatsache

ist, daß alljährlich hunderte Familien durch Vertheilung an soliden Verloosungen ihr Glück begründen. Allen Denjenigen, die daher geneigt sind, sich mit einer verhältnismäßig geringen Einlage an einer soliden Verloosung zu betheiligen, wird die im heutigen Interatentheil erdichtene Annonce der Firma **Isidor Bottenwieser** in Frankfurt am Main, dessen Collecte stets vom Glück begünstigt ist, zur besonderen Beachtung empfohlen.

Bekanntmachungen.

Zwei gebrauchte Ackermwagen (4zöll.) werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Buchhandlung von **Tausch & Behrens**.

Eine erfahrene Wirthschafterin sucht baldigst womöglich selbstständige Stellung auf d. Lande oder in der Stadt. **Adr. H. B. Barfüßerstr. Nr. 5, 1. Tr.**

Eissporen

empfiehlt **Otto Linke.**

Von **Bucksfin-Sandstuh** traf soeben ein großer Posten in recht verschiedenen Sorten preiswürdig ein und empfiehlt **Albert Hensel.**

Die besten u. frischesten **Malzbonbons** von bekannter Güte gegen Husten nur bei **G. L. Helm, gr. Steinstraße.**

Für **Aquarellmaler** empfiehlt: **Feuchte Wasserfarben in Zinntüben, sowie Honig- und Ackermannsche Tuscharten.**
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Für **Oelmaler** empfiehlt: **Alle Sorten Oelfarben in Zinntüben, Borst- und Saarpinsel, Mastiglack und Damarlack, Robnölfirnis und Terpentinöl, Malleinwand und Paletten.**
Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Weintraube.

Heute Dienstag den 8. December:
Grosses Concert.
Anfang 3 Uhr. **C. John.**

Neues Theater in Halle a/S.

Zum Besten verwundeter preuss. Krieger, unter gefälliger Mitwirkung des Hrn. **Alta Bergen** vom Hoftheater zu Dessau.
Dienstag den 6. Decbr. 1870: **Garibaldi**, Schwank in 1 Akt von G. Rosen. Hierauf: **Nur dich allein!** Wiederpiel in 1 Akt von Paul, Musik von Conradi. Zum Schluss: **Subhastirt**, Schwank mit Gesang von Börlig, Musik von Michaelis.

In **zahnärztlichen** Angelegenheiten bin ich zu sprechen Vorm. 9—12, Nachm. 2—4 Uhr.
Halle a. S. Herrmann, Zahnarzt, Gr. Ulrichsstrasse 13.

Ein gebilt. Defonomie-Berwalter, 26 Jahr alt, im Besitz sehr guter Asteffe, besonders im Rübenbau und Berwerdung sämtl. landwirthschaftl. Maschinen vertraut, sucht sofort oder 1. Januar Stelle durch **Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.**

Offene Stelle f. 1. Jan. für 1 Jungfer.
Offene Stelle für 1 Stubenmädchen.
Offene Stelle für 1 hertschaftl. Diener.
Offene Stelle für 1 Hofameister.
Offene Stelle für 1 Deconomelehrling.
Offene Stelle für 1 anst. Mädchen zur Erlernung der ff. Küche im Hotel 1. Rangés, b. vorthellh. Bedingungen, d. Fr. **Binneweiß.**

Ein stud. theol. wünscht Stunden zu geben, resp. die Aufsicht zu führen bei Anfertigung der Schularbeiten. Wo? sagt **Gd. Stückrath** in d. Expd. d. Zig.

Sehr vortheilhafte Gasthofs-Verpachtung.

Ein mit vorzüglich guter Nahrung versehenes Gasthof an 2 sehr frequenten Chauffeen auf dem Lande ist Familien-Verhältnisse halber sofort, jedoch nur an einen ganz soliden Mann zu verpachten durch den Secretair **Rindfleisch** in Merseburg.

Extra frische holl. Flußkarpfen à 1/2 Sgr., frische Hechte, Dorsch empfiehlt **C. Müller.**

Die ersten **Mess. Apfelsinen** trafen soeben ein und empfiehlt **C. Müller.**

Sämerei - Ein- und Verkauf bei **Ernst Voigt.**

Sommersaat, Majoran, abgerieben, Dillsaat bei **Ernst Voigt.**
Gutkochende **Hülsenfrüchte** empfiehlt **Ernst Voigt.**

Rheinische Wallnüsse bei **Ernst Voigt.**

Rhein. Wallnüsse, so wie Sicil. Haselnüsse empfiehlt in Originalpacken und ausgewogen **C. H. Wiebach.**

Zur gefl. Notiz!
Auf dem Bureau gr. Steinstr. Nr. 46 hier werden gerichtliche u. außergerichtliche Schriften, Verträge über Mobilien, Pacht-, Kauf-, Lieferungs-, Lehr- und Gesellschaftsverträge, sowie Testamente schnell gefertigt und unter Benützung der besten juristischen Schriften und Erkenntnisse der obersten Gerichte auf Verlangen in Rechtsangelegenheiten Auskunft ertheilt.

Nur 26 Silbergroschen
kostet 1/2 Original-Loose zu der in aller Kürze am 28. December d. J. beginnenden, von der Königl. Regierung genehmigten **Frankfurter Stadt-Lotterie.**
Ueber die Hälfte der Loose müssen im Laufe der Ziehungen mit Gewinnen von eventuell fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000 zc. zc. erscheinen und da die in den ersten fünf Ziehungen gezogenen Loose außer ihrem Gewinn ein Freiloose zu der nächsten Klasse erhalten, so ist Heutzutage vorhanden, mittelst einmaliger Einlage mehrere Ziehungen gratis mitzuspielen.
Für die erste Klassen-Ziehung kostet: 1 ganzes Original-Loose 3 Thlr. 3. 13 Sgr. 1 halbes " " Thlr. 1. 22 Sgr. 1 viertel " " nur 26 Sgr.
gegen Einfindung, Post-Einabl. oder Nachnahme des Betrages.
Bestellungen auf die von 1861. Lotterie-Directio. ausgestellten Original-Loose werden sofort ausgeführt und der amtliche Verloosungsplan gratis beigelegt.
Sofort nach jeder Ziehung erhalten die Interessent. Neulrats-Anzeige unter Beifügung der Ziehungsliste, ebenso prompt erfolgt die Gewinn-Auszahlung und der Verandt der planmäßigen Freiloose. Schreibsel oder sonstige Provision wird nicht berechnet, und um Aderhaupt einer sorgfamen Bedienung versichert zu sein, helte man sich mit Ertheilung geneigter Aufträge baldigst direct zu wenden an **Isidor Bottenwieser, Bank- und Wechsel-Geschäft in Frankfurt am Main.**

Weihnachtsgeheim f. Kinder.
Ein allerliebster Ponym, braun, ohne Wz., zu verkaufen in der Reitbahn Woritzwinger.
Ed. Schreiber.

Frischer Kalk
Dienstag den 13. December in der Siegelerei bei **Sennewitz. C. Saedicke.**

Die Tuch-, Mode- & Leinenwaaren-Handlung

von

Große
Ulrichsstr.
Nr. 24.

Louis Sachs

Große
Ulrichsstr.
Nr. 24.

empfehl't sämtliche Neuheiten für die bevorstehende Weihnachts-Saison
in reichster Auswahl, beispielsweise:

Geraer reinwollene Kleiderstoffe

in den schönsten Farben! Ganz neue Nuancen.
Die Mode reeller Werth 7 Ehlr., pr. 3 Ehlr.

Seiden-Alpacca's und Popeline

in prachtvollstem modernsten Geschmack von vorzüglicher
prima Qualität.
Die Mode reeller Werth 6-8 Ehlr., pr. 3-6 Ehlr.

Ripse figr und uni

stahlgrün, braun, blau, grau, purpur, violett etc., prima Qualität.
Die Mode reeller Werth 8 Ehlr., pr. 4 Ehlr.

Tartans glatt und schottisch.

Die Mode reeller Werth 4-6 Ehlr., pr. 2 1/2-4 Ehlr.

Schwarze Seiden-Stoffe.

Echten Lyoner Ripse, 1 1/8 Elle breit, prima Qualität, Fabrik-
preis Berl. Elle 2 \mathcal{R} , pr. 1 1/12 \mathcal{R} .
Echten Lyoner schwarzen Taffet, 1 1/8 Elle breit, prima Quali-
tät, Fabrikpreis Berl. Elle 1 1/2 - 1 1/2 \mathcal{R} , pr. 1 - 1 1/12 \mathcal{R} .

Tucho u. Bukskins,

passend zu Herren-, Damen und Kinder-Garderobe,
Bastilques etc. in den besten Qualitäten zu Spottpreisen.

Möbel-Stoffe.

Reinwollene Ripse, 2 b. E. breit, in prachtvollen Farben
à b. E. 1 1/8 \mathcal{R} .
Reinwollene Damaste, 2 b. E. breit, do. do.
à b. E. 20 - 27 1/2 \mathcal{R} .
Halbwollene Damaste, 2 b. E. breit, do. do.
à b. E. 12 1/2 - 15 \mathcal{R} .

Diverse!

Seidene Taschentücher, echt ostindisch, von 20 \mathcal{R} an.
do. Cravattentücher, schwerster Qualität, v. 10 \mathcal{R} an.
do. und wollene Cachenez für Herren von 15 \mathcal{R} an.
Damen- und Kinder-Chales von 2 1/2 \mathcal{R} an.
Tisch- und Commodedecken in Cachmir von 12 1/2 \mathcal{R} an.
Sophaecken, prachtvolle Muster, à 1 \mathcal{R} .
Stubendecken, do. do. à berl. Elle v. 5 \mathcal{R} an.
Lamas, 1/2 breit, do. do. à berl. Elle v. 4 1/2 \mathcal{R} an.
Schwaneboys, do. do. à berl. Elle v. 7 \mathcal{R} an.

Gleichzeitig bietet mein Lager die mannigfaltigste Auswahl aller zu dieser Branche gehörenden Artikel
zu auffallend billigen Preisen.

Gr. Ulrichsstr. 24.

Louis Sachs.

Gr. Ulrichsstr. 24.

Franz. Long-Chales und Grand-Fonds.

Fabrikpreis \mathcal{R}	50	40	30	20	15	12
für nur \mathcal{R}	30	25	18	15	11	9 1/2

Schwarze und weisse Cachmirtücher

mit seidener Franze und prachtvoller reicher Stickerei.

Fabrikpreis \mathcal{R}	8	6	4
für nur \mathcal{R}	4 1/2	3 1/2	2 1/2

Doppel-Chales u. Tücher.

Reinwollene Umschlagetücher, Fabrikpreis 1 1/2 \mathcal{R} für 1 \mathcal{R} .
do. Samatücher, Fabrikpr. 5 1/2 - 6 1/2 \mathcal{R} , f. 3 1/2 - 4 1/2 \mathcal{R} .
do. Doppel-Chales, Fabrikpreis 4-5 \mathcal{R} , f. 3 1/2 \mathcal{R} .
do. Samatücher, 1/4 groß, Fabrikpr. 25 \mathcal{R} bis 1 \mathcal{R} , f. 15 \mathcal{R} .
do. Paphytücher, 1/4 u. 1/2, Fabrikpr. 15-20 \mathcal{R} , f. 7 1/2 - 12 1/2 \mathcal{R} .

Ohne Concurrnz!

1 Webe \mathcal{R} , Herrenhuterleinen circa 90 berl. E., pr. Qualität,
Fabrikpreis 15 \mathcal{R} , für 12-13 \mathcal{R} .
1 Webe \mathcal{R} , do. fein, circa 90 berl. E. pr. Qualität,
Fabrikpreis 19 \mathcal{R} , für 17 \mathcal{R} .
1 Webe \mathcal{R} , do. f. f. do. pr. Dual, Fabrikpr. 26 \mathcal{R} , f. 22 \mathcal{R} .
1 Stück \mathcal{R} , Bielefelder Hausleinen, 50 b. E. kräftig, pr. Dul.
Fabrikpr. 11 \mathcal{R} , für 8 1/2 - 9 \mathcal{R} .
1 Stück \mathcal{R} , do. do. 50 b. E., halbflein, pr. Qualität,
Fabrikpr. 12 \mathcal{R} , f. 10 - 10 1/2 \mathcal{R} .
1 Stück \mathcal{R} , do. do. 50 b. E., fein, pr. Qualität,
Fabrikpr. 15 \mathcal{R} , für 12 \mathcal{R} .
1 Stück \mathcal{R} , Schlesi'sch Leinen, circa 50 b. E., mittelfein, pr. Dual,
Fabrikpr. 10 \mathcal{R} , für 8 \mathcal{R} .
1 Stück \mathcal{R} , do. do. ca. 50 b. E., mittelfein, pr. Dul.,
Fabrikpr. 8 \mathcal{R} , für 7 \mathcal{R} .
1 Stück \mathcal{R} , do. do. ca. 50 b. E., halbflein, pr. Dual,
Fabrikpr. 6 1/2 \mathcal{R} , für 5 1/2 \mathcal{R} .

Bettzeuge, Federleinen, Drells, Barchente

in allen Farben und Breiten. Die berl. Elle 2 1/2 bis 7 1/2 \mathcal{R} .

Leinen-Taschentücher, prima Qualität.

1 Dgd. leinene Taschentücher 1/4 groß, kräftig, à 1 1/2 \mathcal{R} .
1 Dgd. do. do. 1/4 groß, mittelfein, à 1 \mathcal{R} , 25 \mathcal{R} .
1 Dgd. do. do. 1/4 groß, fein, à 2-5 \mathcal{R} .
1 Dgd. do. do. 1/4 groß, f. fein, à 2 1/2 - 3 1/2 \mathcal{R} .
Leinene Oberhemden en partie pr. St. 1 1/2 \mathcal{R} .
Viqués, Shirting, Dimittys, Bettdecken, Satins,
Wulls, Battiste, Kattune, Blandruckschürzen,
Ginghams etc. etc. fabelhaft billig.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.
Königl. Kreisgericht in Merseburg,
1. Abteilung.

den 30. November 1870 Mittags 12 Uhr.
Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft
Händel & Comp. zu Schkeuditz ist der
faufmännische Konkurs eröffnet und der Tag
der Zahlungseinstellung auf den 11. September
d. J. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist
der Kreisgerichts-Secretair **Schwiebs** in
Schkeuditz bestellt. Die Gläubiger der Ge-
meinschuldner werden aufgefordert, in dem auf
den 14. December 1870

Vormittags 11 Uhr
vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Ehlau**
im Terminzimmer Nr. 9 anberaumten Ter-
mine ihre Erklärungen und Vorschläge über die
Beibehaltung dieses Verwalters oder die Be-
stellung eines anderen einstweiligen Verwalters
abzugeben.

Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas
an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Bes-
itz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen
etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an
dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr
von dem Besitz der Gegenstände bis zum 4.
Januar 1871 einschließlich dem Gericht
oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu
machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwa-
rigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse ab-
zuliefern. Pfandinhaber und andere mit die-
selben gleichberechtigte Gläubiger der Gemein-
schuldner haben von den in ihrem Besitz be-
findlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an
die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger ma-
chen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre An-
sprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein
oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 4. Januar 1871 einschließ-
lich bei uns schriftlich oder zu Protokoll an-
zumelden und demnachst zur Prüfung der
sämtlichen innerhalb der gedachten Frist an-
gemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden
zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals
auf

den 20. Januar 1871
Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Ehlau**
im Terminzimmer Nr. 9 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht,
hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen
beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem
Gerichtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der
Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen
Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns be-
rechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestel-
len und zu den Akten anzeigen. Denjenigen,
welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden
die Rechtsanwältel **Wexel, Bis, Wölfel,**
Herrfurth in Wehlitz, sowie der Rechts-
anwalt **Sickel** in Lützen zu Sachwaltern
vorgeschlagen.

Subhastations-Patent.

Im Wege der Zwangsvollstreckung ist die
nothwendige Subhastation der der Frau **Hen-
riette Sander**, verwitwet gewesenen **Wur-
zbach**, geborene **Fröbus** zu Egleben gehö-
renden, im kombinierten Hypothekenguche Vol.
I. fol. 39 eingetragenen Grundstücke verfügt
worden, nämlich:

I. der bei dem Dorfe Egleben belegenen, un-
ter Nr. 167 Katastrirten sogen. Werth-
mühle nebst Zubehörungen und den Plan-
stücken:

- a) Nr. 1 b d. K. auf der Cannerwieser
Schloßwiese, 1 Morg. 28 □ Ruthen,
- b) Nr. 1 a d. K. dafelbst, 2 Morgnen
88 □ Ruthen,
- c) Nr. 54 d. K., der Mühlgarten, 5
Morg. 70 □ Ruthen.

- II. Der Landungen in der Eglebenr Flur-
1) ein halbes Viertelland von 3¹⁵/₁₀ Acker,
2) Nr. 56 a d. K. vor der Mühle, 26
□ Ruthen,
- 3) Nr. 56 b d. K. dafelbst, 1 Morg. 76
□ Ruthen,
- 4) Nr. 57 d. K. dafelbst, 78 □ Ruthen,
- 5) Nr. 2257 vor der Schloßwiese, 2 Mor-
gen 47 □ Ruthen,
- 6) Nr. 1949 hinterm Zeiche, 3 Acker,
- 7) Nr. 222 d. K. auf dem Kubriethe,
9 □ Ruthen,
- 8) ein Aßelland von 2 Acker,
- 9) ein Aßelland von 2 Acker,
- 10) ein Aßelland von 1⁷/₈ Acker,
- 11) ein Aßelland von 1⁷/₈ Acker,
- 12) Nr. 149 b d. K. auf den Kriegwiesen,
120 □ Ruthen,

wovon die Mühle mit Zubehör zu I., aus-
schließlich der dazu gehörenden Weide, Hof-
raum, Garten und Delmühlengraben, nach
einem jährlichen Nutzungsertrage von 155 \mathcal{R} .
zur Gebäudsteuer und die vorgedachten Zube-
hörnungen, sowie die Planstücke bei der Mühle
und die Landungsgrundstücke zu II., zusammen
mit 33⁹/₁₀₀ Morg. Gesamtmflächeninhalt nach
117⁹/₁₀₀ \mathcal{R} Reinertrag zur Grundsteuer, laut
der nebst Hypothekenschein in unserm Geschäfts-
zimmer einzusehenden Auszüge aus den Steuer-
rollen veranlagt worden sind.

Zur Versteigerung dieser Grundstücke ist
Termin

den 31. März, 1871
Vormittags 10 Uhr

in der Werkmühle bei Egleben, und Ter-
min zur Verkündung des Zuschlagsurtheils

den 8. April 1871
Vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle angesetzt worden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder an-
derweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Ein-
tragung in das Hypotheknbuch bedürftende,
aber nicht eingetragene Realkrechte geltend zu ma-
chen haben, werden hierdurch aufgefordert, diesel-
ben zur Vermeidung des Ausschusses spätestens
im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Gltteda, den 25. Noobr. 1870.
Königl. Kreisgerichts-Commission II.
Der Subhastations-Richter.
Wunderlich, Kreisgerichts-Rath.

Bekanntmachung.

Im Greppiner Rittergutsforste werden
Freitag den 9. Decbr. d. J.
Vormittags 10 Uhr
(Schlag: schwarze Lache am Wolfener Fußwege)
250 Kstr. ellern Reifig,
150 Stück lebende Eichen,
einige Ellern-Rugstücke (Pantoffelholz),
einige Haufen Belenreißig
zur Auction gefeilt.
Der Aufseher **Webe** in Greppin ist mit
der Anweisung des Holzes beauftragt.
Bitterfeld, den 30. Noobr. 1870.
Der Magistrat.

5 bis 6000 Thaler

sind auf Ackergrundstücke zu verleihen in
Halle großer Berlin 10, parterre rechts.

1000 \mathcal{R} . werden gegen pupillarische Sicher-
heit zur alleinigen Hypothek gleich oder zu Neu-
jahr gefucht unter Adresse K. R. durch
Ed. Stückrath in der Exped. d. Bzg.

Durch das Ableben des Thierarztes **Stephan**
in Dfstrau erkläre ich mich gern bereit, für
Dfstrau und Umgegend die thierärztliche Praxis
zu übernehmen. Der Bequemlichkeit wegen
bestimme ich noch, jede Meldung für nicht drin-
gende Fälle bei Herrn Gastwirth **Bethge** in
Dfstrau niedezulegen, da ich wöchentlich zwei
Mal dort zu sprechen bin.
Görlzig, den 30. November 1870.

Franke, appr. Thierarzt.

Für Schiffer.

Ladung von Mauersteinen nach Magdeburg
auf der Biegellei bei **Schiepzig.**

Pferde- und Kühe-Auction in
Preßsch bei Wallendorf und Merse-
burg. Montag, den 12. d. M. von
Vormittags 1/10 Uhr, sollen im
Deconom Kundtschen Gute in
Preßsch, 2 gute Arbeitspferde - Fische -
5 Stück Kühe, 2 Stück Jungvieh, 1 kleiner
Marktwagen, 1 Balze, 1 Egge und dergleichen
mehr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert
werden.

Merseburg, den 5. December 1870.
Hindfleisch, Kreis-Auct.-Commisfar.

Neue Beweise für die Vorzüglichkeit
der Rheumatismus-Salbe des
Herrn J. Georg Krätz, Scharf-
richtereibester in Zeitz.

Abchrift eines Briefes.

Ich muß Ihre vorzügliche **Rheumatis-**
mus-Salbe für sehr wirksam erklären, da
sie mir alten 80jährigen Greis, der bereits seit
5 Jahren an furchterlichen Rheumatismus-
schmerzen leidet, nach 14tägigem Gebrauche sehr
viel Linderung geschafft hat, so daß ich hoffe,
wenn ich noch eine Büchse für 15 Sgr. ver-
brauche, gänzlich geheilt zu sein.

Schicken Sie mir also umgehend noch eine
Büchse für 15. Sgr. und nehmen Sie den
Betrag nach.

Biere b. Groß-Saha, d. 30. Noobr. 1870.
A. Schmidt, Müllermeister.

Zeugniß.

Durch den Gebrauch der **Rheumatismus-**
Salbe des Herrn **J. Georg Krätz, Scharf-**
richtereibester in Zeitz, bin ich von meinem
fünfjährigen schmerzhaften Leiden in der linken
Hüste und Oberschenkel ganz wieder geheilt.
Dies bescheinige ich und empfehle allen lei-
denden Menschen diese vorzügliche Salbe und
sage Hrn. Krätz meinen besten öffentlichen Dank.
Größ b. Mühlen, d. 2. December 1870.

Christian Stof.

Rheumatismus-Salbe vom Scharf-
richtereibester Hrn. **J. Georg Krätz** in Zeitz
ist nur allein ächt zu haben in 2 Sorten Büch-
sen à 15 \mathcal{R} . und 1 \mathcal{R} . nebst Gebrauchsan-
weisung bei

L. Hochheimer & Co. in Zeitz.

Wegen Uebernahme von Depôts unter sehr
vortheilhaften Bedingungen wollen sich hierauf
Reflectirende brieflich an uns wenden.
Alleiniges Depôt für Halle a/S. und Um-
gegend bei Herrn **F. W. Händler**,
große Ulrichstraße Nr. 60 u. vor dem Stein-
thor Nr. 6; für Egleben und Umgegend
allein bei Herrn **Theodor Merffel.**

Auf dem Rittergute Großgestewitz bei
Raumburg a/S. wird zum Antritt Mitte Fe-
bruar ein anständiges und ordentliches Stuben-
mädchen gesucht, welches bereits auf dem Lande
conditionirt hat, die Wäsche, sowie Plätten u.
Nähen gründlich versteht und gute Atteste nach-
weisen kann.

Stroh! Stroh!

Gutes Roggenstroh, sowohl Langstroh als
Maschinenstroh, kaufen jedes Quantum zu
höheren Preisen, als anderweit dafür bezahlt
wird.
Keserstein & Sohn
in Cröllwitz bei Halle a/S.

Starke wollene **Unterjacken** und **Hosen**,
dergleichen 1 Zoll stark mir Friesfutter, sowie
ganz feine in sehr verschiedenen Sorten empfiehlt
Albert Hensel.

So eben eingetroffen:



Berg- und Hütten-Kalender
für 1871. 1 Thlr. 2/2 Sgr.

Ingenieur-Kalender
für 1871. 28 Sgr.

Schroedel & Simon in Halle.

Preussische 3 1/2 % Staats-Schuld-Scheine.

Die Besorgung der neuen Coupons, welche vom 15. December ab ausgegeben werden, wird an meiner Cassa vermittelt.
Halle a/S. **H. F. Lehmann.**

Die Pfeffersche Buchhandlung in Halle

(Brüderstraße 14)

empfiehlt, aus Anlass des bevorstehenden Weihnachtsfestes, ihr **umfangliches Lager** von **Literatur-Erzeugnissen**, von **Pracht- und Kunstwerken** aller Art, welche zu **Präsenten für Erwachsene** oder für die **Jugend** geeignet sind.

Sendungen zur Auswahl werden nach hier und nach auswärts bereitwillig geliefert, **Cataloge** gratis ausgegeben.

Aufträge wolle man **möglichst bald** zu ertheilen die Gewogenheit haben, damit dieselben ganz zweifellos noch rechtzeitig effectuirt werden können.



Berg- und Hütten-Kalender für 1871

ist bei uns eingetroffen und an unsere verehrten Geschäftsfreunde versendet worden.

Pfeffersche Buchhandlung in Halle.

Gypsbüsten Sr. Maj. des Königs,

Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, des Prinzen Friedrich Karl, der Gräfin Wisniewska und Wittke, des Kriegsministers v. Roon u. s. w. nach **neuesten** Portraits halte in fauberer Ausführung stets vorräthig.

Gustav Glück, Bildhauerei und Zinkgießerei.
gr. Ulrichstraße 12.

Unsern **Reiß Schlittengeläute** wegen Aufgabe dieses Artikels zu äußerst billigen Preisen.
Fr. Lange's Sohn, große Ulrichstraße 48.

Announce.

Es wird gewiß keinem Geschäftsmanne verdacht, wenn er hin und wieder, besonders in geschäftslosen Zeiten, seine Exzellenz dem Publikum in Erinnerung bringt, aber er irrt sich, wenn er glaubt, daß es ihm zur Empfehlung gereichen könne, wenn er hierbei einen Kollegen, der auf seine Ehre und guten Namen hält und miserabler Handlungen nicht fähig ist, durch Unwahrheit zu verunglimpfen sucht. Das Publikum weiß, was es davon zu halten hat.

Merseburg.

Gerhardt, Orgelbaumeister.

Ein **Batist-Taschentuch**, gez. F. v. d. S. u. Krone, verloren. Dem ebrl. Find. eine Belohnung. Königsstr. 3, 1 Tr.

Am vergangenen Sonnabend ist mir mein grauer Zughund Namens **Borer** (Stuß) entlaufen. Es bitter denselben gegen angemessene Belohnung abzugeben dem Fischer **Winkler** in Wehlitz bei Seckwitz.

Ein f. Wisam-Gehpelz, ein Schlafrock zu verkaufen gr. Berlin Nr. 10, parterre links.

Ein älteres, gebildetes Mädchen, welches im Kochen, Nähen und Plätten erfahren sein muß, wird zur Führung eines größeren städt. Haushalts gesucht. Näheres Brüderstraße Nr. 21, 1 Treppe hoch.

Ein noch gut erhaltenes Doppel-Comtoirpult wünscht zu kaufen gr. Klausstr. Nr. 22.

Ein noch neuer Bisampelz mit Bibertragen ist billig zu verkaufen gr. Ulrichstraße Nr. 21, 3 Treppen.

Allen Freunden und früheren Mitgliedern des **academischen landwirthschaftlichen Vereins** theilen wir hierdurch mit, daß im heiligen Kampfe für des Vaterlandes Ehre und Freiheit fielen:

Hugo Häbert aus Eisenach, Schleswig-Holsteinsches Jüßler-Regiment Nr. 86, am 1. September bei Sedan verwundet und am 9. September im Lazareth zu Beaumont gestorben.

August Hanel aus Teschendorf bei Neisse in Schlesien, Reserve-Lieutenant des 2. Westpreussischen (Königs-Grenadier-) Regiments Nr. 7 am 4. August zu Weissenburg.

Georg Fritz Bernhard Honerla aus Söxter, Unteroffizier des 55. Infanterie-Regiments, an den am 14. August bei Courcelles vor Metz erhaltenen Wunden am 16. August im Lazareth zu Coligny gestorben, nachdem er vor seinem Tode vom Regimente zum Reserve-Offizier vorgeschlagen war.

Gastav Oberndörfer aus Darmstadt, Unteroffizier des Großherzoglich-Sächsischen 1. Infanterie-Regiments, decorirt mit dem eisernen Kreuze, am 7. October im Lazareth zu Seidelberg gestorben.

Franz Caspar Quincke aus Berlin, Gefreiter des Magdeburg. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 4, am 31. August in Folge der am Tage vorher in der Schlacht bei Beaumont erhaltenen Wunden im Lazareth zu Beaumont gestorben.

Carl August Stötzer aus Eisenach, Unteroffizier des 36. Infanterie-Regiments, am 16. August bei Mars la Tour.

Ihren Verlust tief betrauernd, sind wir stolz darauf, sie unserem Verbandsangehörig zu nennen. Ihr Andenken wird uns unvergesslich sein.
Halle a/S., den 5. Decbr. 1870.

Der Vorstand des academischen landwirthschaftlichen Vereins.

Sebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Wärmsteine,

Gummischuh.

Handschuh,

Haarsohlen,

Patent-Sohlen.



Ein grauer Flee-Verzagen ist verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben **Merseb. Chaussee Nr. 13.**

Eingefandt,

Ein ernstes Wort in sehr erster Zeit.

Ein lautes: Bravo! den Naumburger Landwehrlenten vor Paris (Nr. 284 b. Hall. Zig.), die ihre Landsteute in der Heimath verdienstermaßen abfertigen wegen der Liebäugelei mit den gefangenen französischen Officieren! Leider sieht die von den Baderen durch mehr als Schwachheit gerügte Thatfache nicht vereinzelt da. In einer namhaften Stadt bitter man in Häusern, wo junge Mädchen sind, die französischen, nicht die deutschen Reconvoleszenten zum Kaffee Heißt das deutsche Gesinnung? Die Antwort auf diese Frage wird beim gesunden Urtheil jedes ächten, braven Deutschen überlassen.

Ein alter Deutscher, der auch ein Herz im Leibe hat.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse starb am 22. Noeember in dem Gesefte bei Bernon, im Alter von 25 1/2 Jahren, mit Gott für König und Vaterland, den Heldentod unser lieber Sohn, Bruder und Schwager **Eduard Geese**, Gefreiter des Magdeb. Inf. Reg. Nr. 10. Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten. Möge Gott Jedem vor ähnlichen Schicksalen beschützen.

Ruhe sanft in fremder Erde,
Theurer Bruder, Freund und Sohn.
Ehe wir Dich wieder sehen,
War Dein Geist zu Gott entflo'n.
All die Deinen trauern, klagen,
Weinen sich die Augen roth.

Ach! wann wird die Stunde schlagen,
Da uns zu Dir führt der Tod.
Wollst nicht sterben in der Ferne,
Wolltest in die Heimath hin,
Wolltest zu den lieben Freunden,
Zur lieben Mutter und Geschwister zieh'n.
Konntest uns nicht mehr umarmen,
Sterbend reichen uns die Hand.
Ach! wie schwer ward Dir das Sterben,
In dem fernem, fernem Land.
Doch der Herr der Wunden schlägt,
Er wird sie auch heilen zu.
Er mag unsre Herzen trösten,
Bis wir einst auch gehn zur Ruh'.
Dum wollen wir nicht voll Unmuth klagen,
Gefast und ruhig unser Leiden tragen,
Denn der Herr der Alles weißlich lenkt,
Hat auch dieses über uns verhängt.
Ruhe sanft in Frankreichs Erde.
Die tiefgebeugte Familie **Geese** in Kabu.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1/2 Uhr starb meine mit unvergessliche liebe Frau **Auguste**, geb. **Gose**. Freunden und Bekannten diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.
Halle, d. 5. December 1870.

Ferd. Wolff.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 1/4 Uhr hat es dem Herrn gefallen, unseren theuren, unvergesslichen Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater **Friedrich Gente** nach kurzem Krankenlager in die Ewigkeit abzurufen. Dies zeigen allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid tiefbetäubt an die trauernden Hinterbliebenen.
Halle, den 3. December 1870.